

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 860 Kronen; halbjährlich 480 Kronen; vierteljährlich 260 Kronen; monatlich 85 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: 26-09, 157-74. Administration: 26-10, 23-31.

## Czernin und Schober.

Während des Krieges wurde Graf Ottokar Czernin, der früher das Amt eines österreichisch-ungarischen Gesandten am Bukarester Hofe bekleidete, in das Palais am Wiener Ballplatz berufen. Die Beförderung des anerkanntermaßen begabten und sachrichtigen Diplomaten auf den verantwortungsschweren Posten eines Ministers des Außern der Doppelmonarchie wurde damals in Ungarn mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man erinnerte sich daran, daß Graf Czernin vor Jahren ein Buch verfaßt hat, das nicht nur eine abfällige Kritik des dualistischen Systems, sondern auch heftige Angriffe gegen die angebliche Vormachtstellung Ungarns enthielt. Außerdem wurde ihm übel vermerkt, daß er auch als Diplomat in allen Stellungen, die er bis dahin bekleidet hatte, immer den Oesterreicher hervorgehoben und gänzlich daran zu vergessen schien, daß er nicht bloß Oesterreich, sondern gleichmäßig auch Ungarn zu vertreten habe. Mit einem Wort, er stand im Ruf, daß er, wenn auch kein ausgesprochener Feind, so doch keineswegs ein Freund Ungarns sei. Dem großen Staatsmann, der damals an der Spitze der ungarischen Regierung stand, unserem unvergesslichen Grafen Stefan Tisza, hat es viel Mühe gekostet, mit dem Einfluß seiner überragenden staatsmännischen Autorität Bedenken gegen die Berufung des Grafen Czernin zu zerstreuen und die Person des neuen Außenministers betreffend einen Stimmungswechsel in den ungarischen politischen Kreisen herbeizuführen. Die Anerkennung, daß er während seiner Ministerchaft alles vermied, was Ungarn freistieren hätte können, kann dem Grafen Czernin nicht verjagt werden. Freilich wird das Bild, das in unserer Vorstellung vom Außenminister Czernin gelebt hat, von manchen Schlaglichtern, die aus den verschiedenen Memoiren der Nachkriegsliteratur hervorzuden, in einer Weise beleuchtet, die unser Urteil über seine Haltung gegenüber Ungarn, auch während des Krieges, ungünstig zu beeinflussen geeignet ist. Bei den letzten stattgefundenen österreichi-

schen Parlamentswahlen hat sich Graf Czernin mit Erfolg um ein Mandat beworben. Die chaotischen Zustände, die im politischen Leben Oesterreichs herrschen, dürften schuld daran sein, daß Graf Czernin im Parlament und überhaupt in der Politik eine viel geringere Rolle spielt, als ihm schon vermöge seines persönlichen Gewichtes, noch mehr aber vermöge seiner politischen Begabung und vielleicht auch seiner Vergangenheit zukäme. Er hat keinen rechten Anhang und steht im politischen Betriebe einsam da. Außerhalb des Parlaments verschafft sich aber seine Stimme, so oft er sie erklingen läßt, in weiten Kreisen Gehör. Auch die Rede, die er gestern in einer stark besuchten Wählerversammlung über die politische und finanzielle Lage Oesterreichs hielt, hat einen nachhaltigen Eindruck auf seine Zuhörer ausgeübt und ist auch geeignet, den leitenden politischen Kreisen Oesterreichs Stoff zum Nachdenken und Anlaß zur Entschloßheit zu bieten. Besonders sind es seine Ausführungen über die westungarische Frage, die verdienen, beherzigt zu werden. Sein im diplomatischen Dienst geschärfter Blick läßt ihn nicht im Stich, wenn Graf Czernin behauptet, daß die ganze westungarische Lösung nicht dem Wohlwollen für Oesterreich entspringt, sondern den Zweck verfolgt, einen Zapfen zwischen Wien und Budapest zu werfen und dauernd ein wirklich gutes Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn zu verhindern. Graf Czernin stellt sogar fest, was wir übrigens schon seit langer Zeit wissen, daß dieser Plan nicht an der Seite entstanden, sondern der Entente von anderer Seite suggeriert worden ist. Gemeint sind da die in der kleinen Entente vereinten Staaten. Schon der Ursprung dieses Planes sollte zur äußersten Vorsicht mahnen. Graf Czernin verweist auch auf die Notwendigkeit, das ursprüngliche von den Sozialdemokraten im Zusammenhang mit dieser Frage betonte Selbstbestimmungsrecht der westungarischen Bevölkerung zu achten. Es wäre ein Vergehen gegen die Moral, sogar in ihrer laxesten Auffassung, wie sie in der Politik herrscht, wenn Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht auf der Seite für sich

in Anspruch nehmen, auf der anderen Seite aber mit Füßen treten wollte.

Man kann es dem Grafen Czernin nicht verübeln, daß auch sein österreichisches Herz mit spricht und eine Vergrößerung dieses „kleinen“ Oesterreichs für ungemein wünschenswert hält. Er besitzt aber soviel Rechtsgefühl und staatsmännischen Sinn, daß er keine Gebietssteile gegen den offenkundigen Willen der Bevölkerung zu annektieren und jene Gebietssteile auszuscheiden wünscht, die passiv sind und daher keinen Profit, sondern eine Belastung für Oesterreich darstellen dürften. Für den Grafen Czernin gilt es als feststehend, daß Westungarn jetzt dem österreichischen Staat übergeben wird, nach seinem Dafürhalten sollten aber auch dann die Verhandlungen zwischen Wien und Budapest weitergeführt werden. Auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes und der wirtschaftlichen Interessen sollte dann die Einigung zwischen den beiden Nachbarstaaten erstrebt werden, wodurch der „Wahnsinn von Saint-Germain“ bis zu einem gewissen Grade paralytisiert, die engen wirtschaftlichen Beziehungen hergestellt und auch wertvolle Kräfte zum Kampfe gegen die noch immer bestehende Gefahr des Bolschewismus zusammengefaßt werden könnten. Die durch eine Verständigung mit Ungarn erzielten Vorteile wären also nicht bloß wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur. Es widerstrebt uns, der Behauptung des Grafen Czernin, daß Westungarn jetzt jedenfalls an Oesterreich ausgefolgt wird, vollen Glauben zu schenken. Sollte aber dieses ungeheure Unrecht dennoch begangen werden, so bleibt uns nur der eine Trost, daß es in Oesterreich noch Staatsmänner vom Schlage Czernins gibt, die nicht allen Sinn für Recht und Moral verloren haben. Der rechtliche und moralische Gedanke muß sich durchringen. Sogar die Eigeninteressen werden Oesterreich auf den vom Grafen Czernin gewiesenen Weg drängen.

Im Gegensatz zum Grafen Czernin steht der neue Bundeskanzler Oesterreichs, der frühere Wiener Polizeichef Dr. Johann Schober, hinsichtlich der westungarischen Frage. Dr. Schober war

## Von kommenden Dingen.

— Gedanken zur Prognose. —

— Von Luidam. —

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)  
Der Mensch, schwächliche der Kreaturen, und doch Beherrscher der Welt. Kraft seines Geistes. Ihm, dem Geiste, gibt es kein unüberwindliches Hindernis. Er macht sich die Kräfte der Natur untertan, und im Kampfe der Geister unter- und gegeneinander siegt am letzten Ende der stärkere Geist über den Geist des Stärkeren, die Idee über die Gewalt. Und Gesetze, die sich gegen ihn verkehren, sind vergänglich, wenn auch die ganze Gewalt der Mächtigen hinter ihnen steht. Der Geist hat seine eigenen Gesetze, die ihm Kraft verleihen, sich durchzusetzen auch gegen die feindlichen Kräfte der Natur und gegen die widerstrebende Macht der Menschen. Und darum können Versuche zur Einschränkung der Freiheit des Geistes nur die Kleinmütigen, die Schwachen im Geiste ängstigen. Die Freiheit des Gedankens, die am sinnfälligsten in der Freiheit der Presse zum Ausdruck gelangt, ist die Siegesfrucht jahrhundertelangen Kampfes, den die Größten und Besten aller Zeiten ausgefochten. Und mit kleinen, vergänglichem Gesetzen, geschaffen von winzigen Zwerggehirnen geistiger Riesen, soll jetzt die stolzragende Siegesfrucht gestürzt werden? Das Vermögen ist vergeblich und töricht zugleich. Ein eisiger Nordsturm, ein Hagelstauer kann die Ernte eines Jahres vernichten, aber dem Boden nicht die ewig neuzeugende Fruchtbarkeit entziehen. Und der Boden der schwer errungenen Freiheit des Geistes in seiner Fruchtbarkeit ist unzerstörbar. Nur Kleinmut kann

Unnahbar, von undurchdringlichen Eismästen umgeben und geschützt, waren die Pole der Erde in Nord und Süd; das scheinbar unerreichbare Ziel ungezählter Forscher und Pioniere, die nicht Schätze von ihm erwarteten, sondern Lösung von unaufklärlichen Rätseln des Kosmos, Bereicherung des Wissens vom All. Solchem Ziele widmeten sie ihr Leben, drangen in Nacht und Eis, über Berge und Gletscherspalten, ließen weit hinter sich die Gebiete, weit hinter sich, wo Lebewesen der Tier- und Pflanzenwelt vor Jahrmillionen schon im Kampf gegen die Urtgewalt der Natur unterlagen und spurlos verschwunden waren. Nur allein der Mensch, die schwächliche und gebrechliche der Kreaturen, drang in unstillbarem Sehnen unentwegt über Eismästen und unabsehbare Schneefelder, unbekümmert um Nacht und Einsamkeit und Hunger und Kälte, drang vor, bis er sie bezwang, die Pole im Norden und Süden, — bezwang, nicht mit der Kraft seines gebrechlichen Körpers, sondern mit der Macht seines Geistes, der allein ihn befähigte, die widerstrebende Natur zu bestegen. Der Geist aber, dem dies gelingen soll, muß frei sein, wenn er stark sein soll... Und jetzt wollen schwache Menschenhände, noch schwächere Menschengedanken, mit den künstlichen Eisbergen eines Pressegesetzes Barrieren gegen ihn aufbauen? Der Geist überflügelt solche Barrieren. Wohl ist jetzt eisiger Winter über der geistigen Welt unseres Landes, aber — wie lange kann dieser Winter währen? Mit der Unabänderlichkeit eines Naturgesetzes wird der Nacht des Winters das Licht des Frühlings folgen, in dessen belebender Wärme das Kunsteis der Pressegesetz vom Morgen bis zum Abend zerschmelzen wird. Wozu also der Schrecken vor dem Pressegesetz?

Newyork. Vor dreißig oder gar vierzig Jahren. Ein englischer Missionär war in dem damals noch unerforschten Innern Afrikas verschollen. Der Herausgeber des Newyorker Blattes wünschte, daß Livingstone, so hieß der verschollene Missionär, aufgefunden und, wenn nötig, gerettet werde. Ein junger Reporter meldete sich zu dieser Aufgabe, und wenige Stunden später war er schon auf dem Wege von Newyork zur Küste des schwarzen Erdteils. Und der kleine Journalist aus Amerika durchkreuzte die für undurchdringlich gehaltenen Urwälder und die Sümpfe Innerafrikas und er durchquerte Gebiete, die noch kein menschlicher Fuß betreten hatte, und er zog durch Länder, wo die wilden Eingeborenen nach Menschenfleisch hungerten wie die zahllosen reißenden Raubtiere, und der junge Amerikaner erschloß einen ganzen Kontinent für die Kulturwelt und nach all den Kämpfen fand er den verschollenen englischen Missionär Livingstone, und aus dem Newyorker Reporter wurde dann Lord Stanley, einer der größten Entdecker aller Zeiten. Das war die Tat eines Journalisten, der über die Schrecken eines Weltteiles siegte, — kraft seines Geistes. Sind die Wolfsgruben und Fuchsfallen eines Pressegesetzes etwa schrecklicher, als die Schrecken der Urwälder Innerafrikas?

Es ist Zeit, daß wir aus den höheren Regionen unserer Betrachtungen auf die Erde zurückkehren. Wir sagten, daß die Kraft des Geistes alles überwindet. Damit meinen wir, daß die Journalistik in den kommenden Dingen mit mehr oder, besser gesagt, mit anderem Geist arbeiten müssen wird. Auch die Journalistik wird, wenn das neue Pressegesetz wirklich zustande kommt, unmittelfach, mit anderen Mitteln, mit anderer Technik arbeiten müssen. Die Arbeit der Presse wird sich gewissermaßen auf dem

In der Redaktion eines großen Blattes in

8  
e Schut-  
zu hin-  
mit des  
bewaffnet  
lich ver-  
daß der  
verbieten  
u.) In  
n. Entfel  
geitor-  
der der  
min. Et-  
auf Be-  
retmigen  
t. Flug-  
ormliche  
er sollen.  
utorloie  
r allem  
obeling  
eden.  
Der dar-  
nd mor-  
elephor-  
sem ge-  
tete der  
n selbst  
n Ende.  
l. stand  
not daß  
ar?“ —  
oben es  
normal-  
t, gleich  
ch. wick  
e.“  
RÄGE  
per Ge-  
gefund  
voll, be-  
er Kon-  
de. 36-  
n gebild  
p. Ge-  
echs hol  
200.000  
nd Boh-  
ur tehr  
len aus-  
fchret  
erlettige  
Erp. Dis.  
1106  
a. Eine  
ständigem  
im und  
gmecke  
eines ha-  
nk- oder  
über 40  
nerein-  
Ergeb.  
1108  
d. fünf-  
Kinder,  
ene Boh-  
nehmen  
nd gult-  
fs Ehe  
Witme  
en. Klei-  
cht. Un-  
stift“ an  
1107  
ENZ  
su beh-  
1215  
en Maie  
1500 R  
chthard  
ändigem  
ter, Ein-  
1214  
ony tisz-  
keres)  
emü in-  
skivel a  
esteket  
n. Leve-  
en“ jel-  
1216  
u. Heit  
n. 3642  
ehzore  
hüblich  
Klaner  
unter  
44“ er-  
Blattes.  
3644  
egy bel-  
iszubya,  
utazom.  
l teszi.  
az en  
1217  
anischalt  
er Dame,  
e unter  
die Exp.  
3636  
dchen  
anischalt  
1217

ein erstklassiger Polizeichef, er mag auch ein guter Kanzler sein, wenn ihm nur die leidigen politischen Verhältnisse Zeit zur Entfaltung seiner Regierungsfähigkeiten lassen, daß er aber in der Politik Ungarn gegenüber nicht den richtigen Weg einschlägt, hat er mit seinem Exposé über die außenpolitische Lage Oesterreichs bewiesen, das er in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Aeußeres vorgetragen hat. In diesem Exposé hat sich Bundeskanzler Schober auch mit der westungarischen Frage befaßt. Der Standpunkt, den er einnimmt, ist fast derselbe, den seine Amtsvorgänger Dr. Kemner und Dr. Mayr vertreten haben. Auch er besteht auf seinem Schein und betrachtet die Bestimmungen der Friedensverträge und die Beschlüsse der Vorschafterkonferenz als die einzige Rechtsgrundlage, auf der die westungarische Frage gelöst werden kann. Er beruft sich darauf, daß seine Regierung von der Vorschafterkonferenz die offizielle Mitteilung erhalten habe, wonach die Ratifizierung des Friedensvertrages von Trianon unmittelbar bevorstehe und die Grenzbestimmungskommission zunächst in Paris zusammenzutreten soll. Diese Note habe die österreichische Regierung entsprechend beantwortet und ihre Vertreter in diese Kommission nominiert. Der Bundeskanzler ist so glücklich, in Aussicht zu stellen, daß diese Vertreter angewiesen werden sollen, in den Lokalen Grenzfragen Ungarn gegenüber mögliches Entgegenkommen an den Tag zu legen. Dr. Schober befindet sich in einem verhängnisvollen Irrtum, wenn er annimmt, daß seine Redefloskeln über die hundertjährige gemeinsame geschichtliche Vergangenheit, über den Wert gemeinsamer Interessen und über die Bedeutung freundschaftlicher Verhältnisse den Unmut zu zerstreuen vermögen, die seine im Wesen abweisende unfreundliche Haltung in der westungarischen Frage hierzu auslöst. Der Bundeskanzler darf nicht einen Augenblick lang im Unklaren darüber sein, daß er das Nichtschicksal zwischen den beiden Staaten entzweifelt, jede Freundschaft zwischen ihnen unmöglich macht, wenn er ein Stück Fleisch aus unserem blutenden Leibe schneidet. Diese vom Waffengefährten und Leidensgenossen geschlagene Wunde wird ewig schmerzen.

**Zur Situation.**

Die fallen gelassene Antlage gegen Stefan Friedrich. — Die Haltung der Parteien. — Die bekämpften Vorlagen.

Das bedeutendste politische Ereignis des heutigen Tages spielte sich im Verhandlungssaal des Liga-Prozesses ab, wo der Staatsanwalt die Antlage gegen Stefan Friedrich fallen gelassen hat. In politischen Kreisen sah man dieses Ereignis schon seit einigen Tagen kommen, denn vor einigen Tagen wurde in einer Konferenz der Friedrich-Partei bekanntlich Anspielung darauf gemacht, daß Stefan Friedrich seine At-

tionssfreiheit sehr bald zurückgewinnen werde. Nach der Auffassung der politischen Anhänger Stefan Friedrichs wird dieser seine Tätigkeit nunmehr wieder in den Beratungssaal der Nationalversammlung verlegen. Heute abend hatten sich die Freunde und Anhänger Stefan Friedrichs in dem im Palais Wendheim befindlichen Klublokal der Partei in großer Zahl versammelt: sie erwarteten, daß Friedrich hier erscheinen und sich äußern werde. Friedrich besaß aber Taft genug, um fern zu bleiben. Vor dem aus etwa 700-800 Köpfen bestehenden Auditorium, darunter vielen Frauen, hielten die Abgeordneten Zákány und Dinich Reden, in denen sie das wichtige Ereignis, da die Klage gegen Stefan Friedrich fallen gelassen wurde, mit großer Genehmigung begrüßten. Unter dem Publikuum der Straße wurden gleichzeitig Flugzettel verteilt, die aufforderten, sich morgen, Sonntag, um 6 Uhr vor dem Klublokal einzufinden und für Stefan Friedrich Sympathiebekundungen zu veranstalten. Hier wird es demnach wahrscheinlich zu größeren Kundgebungen für Friedrich kommen. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß eine Erörterung über die Verhandlung des Liga-Prozesses demnächst auch in der Nationalversammlung erfolgen wird.

Ueber andere politische Momente ist heute nicht viel zu melden. Ein großer Teil der Abgeordneten hat sich in die Provinz begeben. Ackerbauminister Stefan Szabó wird morgen in Pápa sprechen, auch Finanzminister Hegedűs begibt sich auf eine Provinztour, so daß man wieder eine Reihe ministerieller Erklärungen vernehmen wird. Hinsichtlich der Preßvorlage und der Immobilienablösungs-Vorlage ist die Lage unverändert. Im christlich-nationalen Lager wurden verschiedene Wünsche laut, die Justizminister Tomcsányi bei der Verhandlung der Preßvorlage wahrscheinlich respektieren wird müssen, da vermutlich auch diese Partei seine Vorlage heftig bekämpfen wird.

In Angelegenheit der Immobilien-Vermögensablösung fand heute im Finanzministerium unter Zuziehung der verschiedenen Interessensvertretungen eine Konferenz statt, in welcher der bekannte Vermittlungsantrag Julius Rubineks verhandelt wurde. Rubineks versucht die verschiedenen Anträge, die seitens der Landwirtschaft gestellt wurden, gewissermaßen in Einklang zu bringen und so für die Vorlage des Finanzministers eine Stimmung zu schaffen, in der die Vorlage akzeptiert werden kann. Immer wahrscheinlicher wird die Annahme, daß die Vermögensablösungs-Vorlage im August zur Verhandlung gelangen wird, vorher wird sich die Nationalversammlung eine 14tägige Unterbrechung gönnen. Die Preßvorlage dürfte wahrscheinlich erst im Spätherbst verhandelt werden.

Ueber die heutige Konferenz in der Immobilienablösungs-Frage wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

In Angelegenheit der Vermögensablösung nach Immobilien fand heute im Finanzministerium eine engere Besprechung statt, an der die Abgeordneten Julius Rubineks, Andreas Kolozsy und Emerich Temešváry,

Regativprozess einstellen müssen. Wer jemals unter das schwarze Tuch des aufnehmenden Photographen geguckt hat, wird zu seiner Ueberraschung gesehen haben, daß auf der Mattscheibe des Apparates die Figuren auf dem Kopfe stehen. Das Auge des Photographen aber ist schon auf die Umkehrung des Mattscheibenbildes eingerichtet und sieht infolgedessen die umgekehrten Figuren schon umgekehrt, das heißt für sein Auge sind die Köpfe oben und die Füße unten. Und auf der Negativplatte erscheint bekanntlich schwarz als weiß, und weiß als schwarz, und zwischen schwarz und weiß gibt es nur ganz geringe Abstufungen im Tone und in der Dichtigkeit. Der Neuling merkt die Unterschiede natürlich nicht, der Geübte aber sieht sie genau. Wenn wir also sagen, daß die Journalistik sich auf den Negativprozess einstellen muß, so meinen wir damit beiläufig nicht, daß sie alles oder überhaupt etwas negieren müssen wird — im Gegenteil! — sondern nur, daß ihr ganz wertige Farbtöne zur Verfügung stehen werden. Sie braucht durchaus nicht aufzuhören, Kritik zu üben, nur wird sie den Tadel, die Kritik, auf den Kopf stellen müssen, wie das Bild auf der Mattscheibe des Photographen. Man wird eben nur loben dürfen. Aber in den verschiedenen Abstufungen des Lobes steht einem eine so tausendfältige Skala zur Verfügung, daß man damit vielleicht noch drastischer und — wenn die Sache es erfordert — noch vernichtender wirken kann, als mit dem schärfsten Tadel der Kritik. Das Publikum, die große Leserschaft wird anfangs natürlich stutzig werden. Wenn die unabhängigen Mütter, also solche Zeitungen, die nicht notorisch im Solde der jeweiligen Regierung stehen, irgendeine Maßregel der Regierung scheinbar begeistert gutheißen, die Tätigkeit irgendeiner Verwaltungsbehörde in auffallend übermäßiglichen Worten als mißerhaft darzustellen,

über die Leistung einer schlechten Schauspielerin Dithyramben singen, — dann werden die Leser, deren Augen sich bereits auf die Dunkelheit eingestellt haben, das richtige Bild erkennen, werden schmunzelnd die Lobhymnen lesen und dabei genau wissen, was zwischen den Zeilen zu lesen war. Man wird also alles loben, was Tadel verdient, und einfach registrieren, was in Wirklichkeit gut ist und Lob verdient. Das ist es, was wir mit dem Negativprozess der Journalistik bezeichnen.

Dieser Prozess — unsere ureigenste Erfindung, die wir in angeborenem Altruismus patentfrei der Allgemeinheit überlassen — hat noch den großen Vorteil, daß er dem Journalisten wie dem Herausgeber einen absolut sicheren Schutz gegen Vermögensverlust und Kerkerstrafe bietet. Wo soll mich der Staatsanwalt fassen, wenn ich begeistert lobe, was die Regierung tut oder nicht tut? Wird mich die schlechte Schauspielerin verklagen oder zu einer Berichtigung zwingen, wenn ich mir nichts anderes zuschulden kommen lasse, als ihr ein unverdientes Lob zu singen? Wenn die Polizei in einer sensationellen Wortsache nach tagelangen Recherchen keine Spur der Täter findet, wird diese Polizei, wenn ich in Besprechung ihrer Tätigkeit die Genialität ihrer Arbeit hervorhebe, wird diese Polizei, frage ich, mich zur Rechenschaft ziehen, zu einem Widerruf zwingen? ... Die Zeitungen werden für das Publikum gemacht, und das Publikum ist außerordentlich gelehrig. Zeitung und Leser werden sich dem neuen Prozesse anpassen. Niemand wird dabei zu Schaden kommen. — nur das Ansehen des Landes natürlich wird eine Einbuße erleiden, weil es in dem großen Weltmeer der Freiheit des Geistes die einzige Insel bilden wird, wo die Presse nur loben darf. So sehe ich die kommenden Dinge.

der Referent Emil Robert und seitens des Finanzministeriums die Ministerialräte Elemér Fecser, Béla Venczell und Koloman Hegyessy teilnahmen. Im Rahmen der Konferenz wurden die verschiedenen Vorschläge, die in Verbindung mit der Frage gemacht wurden, durchberaten. Nach eingehender Debatte einigte man sich einstimmig dahin, daß der interparteilichen Konferenz der Entwurf Julius Rubineks als Verhandlungsbasis empfohlen werde. Dieser Entwurf stellt eine Kombination zwischen dem reinen Katastereinkommen und dem Ertrage des Besitzes dar. Maximal werden per Joch 20 Kronen reines Katastereinkommen in Betracht gezogen. In Abstufungen, die bis 5000 Katastralsjoch reichen, werden verschiedene Weizenmengen als Basis der Bodenablösung festgesetzt. In dem Entwurfe gelangt auch die schichtenweise Besteuerung bis zu einem gewissen Grade zur Geltung. Der Entwurf wird in der am Montag stattfindenden interparteilichen Konferenz Gegenstand der Beratung bilden.

Der Abgeordnete Georg Szűcsánhi wird in der Montag stattfindenden Sitzung der Nationalversammlung an den Minister des Aeußeren Grafen Nikolaus Bánffy eine Interpellation in Angelegenheit der vom Pariser tschechischen Gesandten abgegebenen Erklärung richten. Anlaß zu dieser Interpellation ist eine Erklärung des Pariser tschechischen Gesandten Dr. Džusky, in der dieser die Behauptung aufstellt, die ungarische Nationalversammlung habe den slowakischen Abgeordneten Grabovský ermorden lassen.

**Der Friedensvertrag von Trianon. Die Wiedergutmachung. — Gleiche Erleichterungen wie für Oesterreich.**

Das UWB veröffentlicht heute auf Grund einer Pariser Meldung den vollständigen Text des Berichtes des Senators Reynald über den Vertrag von Trianon. Die Teile des Berichtes, die sich auf die Verantwortung für den Krieg, auf den Schutz der nationalen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten beziehen, sowie die Erörterungen über das Verhältnis zwischen Frankreich und Ungarn haben wir bereits veröffentlicht. Interessant und von weittragender Bedeutung ist nachstehender neue Teil des Berichtes, der die Frage der Wiedergutmachung behandelt:

Die erste Zahlung auf die Wiedergutmachung sollte am 1. Mai 1921 durch die Emission von zinslosen Bons geleistet werden, sodann käme die zweite Emission zu 2½ Prozent im Zeitraum zwischen den Jahren 1921 bis 1926, deren Zinsfuß von 1926 an 5 Prozent und 1 Prozent für den Amortisationszins betragen soll. Schließlich verpflichtete sich Ungarn, in einem späteren Zeitpunkt zur vollständigen Erfüllung seiner Verbindlichkeiten neue Bons zu 5 Prozent auszugeben. Der Bericht hebt hervor, daß der Vertrag zwar die Dauer und die Art der Kontrolle dieser Zahlungen, nicht aber deren Höhe festsetzt.

Weitere Bestimmungen besagen unter anderem, daß die Güter und Einnahmen Ungarns für die Durchführung aller Verbindlichkeiten aus dem Friedensvertrage haften und daß die Reparationskommission die Liquidierung der Oesterreich-ungarischen Bank zu überwachen habe. Der Bericht betont nun die finanziellen Schwierigkeiten des neuen Ungarns und erwähnt, daß Frankreich durch ein jüngst beschlossenes Gesetz ähnliche Bestimmungen des Saint-Germainer Vertrages abgeändert habe, um den großen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, die Oesterreich infolge der Entwertung der Krone bei der Befreiung von seinen Verpflichtungen zu überwinden habe. Aus dem gleichen Grunde habe die französische Regierung in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, um auch dem ungarischen Volke dieselben Erleichterungen zu gewähren.

Ueber die Mantelnote Millerands heißt es noch in dem Berichte: Was die Geleitnote des Präsidenten Millerand anbelangt, so habe sie zu zahlreichen Kommentaren Anlaß gegeben. Der Geleitbrief sehe vor, daß wenn bei der Grenzziehung sich große ethnische oder wirtschaftliche Schwierigkeiten herausstellen sollten, die Grenzabteufungskommission an den Völkerverbund berichten und ihn auf jene Unbilligkeiten aufmerksam machen könne, die im allgemeinen Interesse zu beseitigen wären. Dies sei der Sinn des Geleitbriefes und man dürfe dessen Tragweite keineswegs übertreiben. Jedenfalls könne man ihn nicht so auffassen, als ob ein Refus gegen die feststehenden Entscheidungen des Vertrages offen bliebe. Es dürfe sich nur um eine freundschaftliche Vermittlung handeln, um alle Teile zu einer von ihnen akzeptierten Aenderung zu veranlassen.

**Amerikas Friede mit Ungarn, Oesterreich und Deutschland.**

Berlin, 9. Juli. Die Rössische Zeitung veröffentlicht die von beiden Häusern des Kongresses in Washington angenommene und vom Präsidenten Harding unterzeichnete Resolution über die Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In der Resolution heißt es: Bei Aufstellung dieser Erklärung werden den Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika ausdrücklich alle jene Rechte,

Sonntag, 10. Juli 1921. Neues Pester Journal Seite 2. Das Attentat in Wien. Die Wiedergutmachung. Der Friedensvertrag von Trianon. Die Wiedergutmachung. Gleiche Erleichterungen wie für Oesterreich. Das UWB veröffentlicht heute auf Grund einer Pariser Meldung den vollständigen Text des Berichtes des Senators Reynald über den Vertrag von Trianon. Die Teile des Berichtes, die sich auf die Verantwortung für den Krieg, auf den Schutz der nationalen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten beziehen, sowie die Erörterungen über das Verhältnis zwischen Frankreich und Ungarn haben wir bereits veröffentlicht. Interessant und von weittragender Bedeutung ist nachstehender neue Teil des Berichtes, der die Frage der Wiedergutmachung behandelt: Die erste Zahlung auf die Wiedergutmachung sollte am 1. Mai 1921 durch die Emission von zinslosen Bons geleistet werden, sodann käme die zweite Emission zu 2½ Prozent im Zeitraum zwischen den Jahren 1921 bis 1926, deren Zinsfuß von 1926 an 5 Prozent und 1 Prozent für den Amortisationszins betragen soll. Schließlich verpflichtete sich Ungarn, in einem späteren Zeitpunkt zur vollständigen Erfüllung seiner Verbindlichkeiten neue Bons zu 5 Prozent auszugeben. Der Bericht hebt hervor, daß der Vertrag zwar die Dauer und die Art der Kontrolle dieser Zahlungen, nicht aber deren Höhe festsetzt. Weitere Bestimmungen besagen unter anderem, daß die Güter und Einnahmen Ungarns für die Durchführung aller Verbindlichkeiten aus dem Friedensvertrage haften und daß die Reparationskommission die Liquidierung der Oesterreich-ungarischen Bank zu überwachen habe. Der Bericht betont nun die finanziellen Schwierigkeiten des neuen Ungarns und erwähnt, daß Frankreich durch ein jüngst beschlossenes Gesetz ähnliche Bestimmungen des Saint-Germainer Vertrages abgeändert habe, um den großen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, die Oesterreich infolge der Entwertung der Krone bei der Befreiung von seinen Verpflichtungen zu überwinden habe. Aus dem gleichen Grunde habe die französische Regierung in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, um auch dem ungarischen Volke dieselben Erleichterungen zu gewähren. Ueber die Mantelnote Millerands heißt es noch in dem Berichte: Was die Geleitnote des Präsidenten Millerand anbelangt, so habe sie zu zahlreichen Kommentaren Anlaß gegeben. Der Geleitbrief sehe vor, daß wenn bei der Grenzziehung sich große ethnische oder wirtschaftliche Schwierigkeiten herausstellen sollten, die Grenzabteufungskommission an den Völkerverbund berichten und ihn auf jene Unbilligkeiten aufmerksam machen könne, die im allgemeinen Interesse zu beseitigen wären. Dies sei der Sinn des Geleitbriefes und man dürfe dessen Tragweite keineswegs übertreiben. Jedenfalls könne man ihn nicht so auffassen, als ob ein Refus gegen die feststehenden Entscheidungen des Vertrages offen bliebe. Es dürfe sich nur um eine freundschaftliche Vermittlung handeln, um alle Teile zu einer von ihnen akzeptierten Aenderung zu veranlassen. Amerikas Friede mit Ungarn, Oesterreich und Deutschland. Berlin, 9. Juli. Die Rössische Zeitung veröffentlicht die von beiden Häusern des Kongresses in Washington angenommene und vom Präsidenten Harding unterzeichnete Resolution über die Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In der Resolution heißt es: Bei Aufstellung dieser Erklärung werden den Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika ausdrücklich alle jene Rechte,

**Privilegien, Entschädigungen oder Vorteile vorbehalten, zu denen sie nach den Erklärungen des Waffensstillstandes oder durch irgendwelche Erweiterung oder Abänderung desselben berechtigt sind. Das gleiche gilt von den Rechten, die durch die Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon für die Vereinigten Staaten und ihre Angehörigen ausgemacht sind. Das gleiche gilt von den Rechten, auf die die Vereinigten Staaten als Hauptmacht Anspruch haben oder welche sie durch Kongressakte oder sonstwie erworben haben.**

Alles Eigentum der österreichisch-ungarischen Regierung, ihres Rechtsnachfolgers oder ihrer Rechtsnachfolger, alles Eigentum österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, das am 7. Dezember 1917 oder nach diesem Datum in den Besitz oder unter Kontrolle der Vereinigten Staaten gekommen ist oder Gegenstand einer Forderung der Vereinigten Staaten oder eines ihrer Beamten, Vertreter oder Behörde ist, soll zurückgehalten werden durch das Schatzamt der Vereinigten Staaten bis zu dem Zeitpunkt, wo geeignete Vorkehrungen getroffen werden zur Befriedigung aller an die genannten Regierungen gerichteten Forderungen. Diese Forderungen beziehen sich auch auf das Unbill, das Amerikaner an ihrem Vermögen oder Eigentum erlitten haben, sei es durch Aktianteil oder Waren in österreichisch-ungarischen, deutschen, amerikanischen oder anderen Korporationen.

**Kommunistische Umtriebe auf dem Balkan.**

**Das Attentat gegen den serbischen Prinzregenten.**

Wien, 9. Juli. Das Mittagsjournal meldet aus Belgrad: Die Belgrader Regierung beharrt auf der Behauptung, daß eine Sowjetfiliale in Wien an dem Attentat gegen den Prinzregenten Alexander beteiligt gewesen wäre. In dem von Seiten der Belgrader Regierung nach Wien gerichteten Aktentwurf, in dem hierüber Erhebungen verlangt werden, wird unter anderem die Behauptung aufgestellt, daß in Wien eine Bombenwerkstätte existiere, deren Ausforschung die Belgrader Sicherheitspolizei wünsche. Als weiterer Beweis für die Mitschuld Wiener Kreise soll eine Verlautbarung der Belgrader Polizei dienen, derzufolge eine Belgrader Halbweildame verhaftet wurde, die während des Krieges vom österreichisch-ungarischen Ministerium des Innern für Spionagewecke verwendet worden sei. Die verhaftete Halbweildame wäre die Geliebte des geflüchteten Bombenattentäters Marinkovic gewesen. Inzwischen veröffentlicht die jugoslawischen Blätter Informationen aus Prag, denen zufolge die dortigen maßgebenden Stellen mit einer energischen Intervention und eventuellen Repressalien in Wien einverstanden wären.

**Kommunistische Verschwörungen in Rumänien.**

Bukarest, 9. Juli. In der Kammer beantwortete Ministerpräsident Averescu eine Interpellation des Abgeordneten Dobrescu über Verhaftungen von Kommunisten. Der Ministerpräsident teilte mit, daß Organisationen kommunistischer Verschwörer in Bukarest, Bloești, Craiova, Turn-Severin, Galatz, Roman, Jassi, Ruzhenem und Czernowitz ausgedehnt wurden. Es wurden sachliche Beweise gefunden, u. a. aus Moskau stammende Briefe und Anträge, sowie auch Geld. Es wurden bisher 126 Personen als dringend verdächtig befunden. Dobrescu nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis, denn sie enthält keine Mitteilung darüber, daß nach der Polizei auch die Gerichte sich mit der Angelegenheit beschäftigen werden.

**Aus der Tschechoslovakei.**

**Die Autonomie der Slowakei.**

Prag, 9. Juli. (MAB.) Bekanntlich hat Professor Dr. Luka einen Entwurf für die Autonomie der Slowakei fertiggestellt. In seinem Autonomiebericht schreibt Luka: Das tatsächliche Leben ist uns Beweis dafür, daß Tschechen und Slowaken zwei verschiedene Nationen sind und daß wir eine andere Auffassung, eine andere Sprache haben, daß wir in verschiedenen geographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Beide Nationen haben eine ganz verschiedene Denkart, verschiedene Gefühle und Traditionen. Deshalb hat jeder Teil von ihnen ein anderes Recht und eine andere soziale Struktur. Keiner der beiden Staaten, weder die böhmischen Länder noch die Slowakei, hat das Recht, in die inneren Angelegenheiten des zweiten Staates sich einzumischen. Die Vertragsverhältnisse der beiden Staaten werden durch das internationale Gericht entschieden. Das Organ der Volkspartei Slowakei schreibt, daß die Volkspartei auf der besten Durchführung der Autonomie bestehe und daß sie demnächst alle ausgearbeiteten Entwürfe der Nationalversammlung vorlegen werde.

Wien, 9. Juli. (MAB.) Das Deutsche Volksblatt meldet aus Prag: Der Benšov beklagt die den Tschechen gegenüber immer feindlicher werdende Haltung aller slowakischen Parteien, die sich nun sämtlich für die slowakische Autonomie einsetzen und den magyarischen Einfluß dadurch fördern. Sogar die slowakische Nationalpartei habe sich mit den Magyaren verbündet.

**Verhaftung eines ungarischen Seminarprofessors in Trensén-Depliz.**

Prag, 9. Juli. (MAB.) Dieser Tage wurde, wie Karodni List meldet, in Trensén-Depliz der Professor des Seminars Sándorffy unter dem Verdacht verhaftet, daß er im Dienste der ungarischen Freudenta stehe. Sándorffy hatte anfangs dieser Woche die Grenze ohne Ausweise überschritten und Beziehungen mit verschiedenen Leuten angetnüpft. Da seine Tätigkeit den Sicherheitsorganen auffällig schien, wurde er, als er zum Besuch des Pfarrers von Trensén-Depliz eingetroffen war, dort verhaftet. Karodni List weist darauf hin, daß es nicht mehr geduldet werden dürfe, daß die Meriter aus der Slowakei in einem auswärtigen Institut ihre Ausbildung erfahren.

**Die Streikbewegung der Kommunisten.**

Wien, 9. Juli. (MAB.) Das Neue Wiener Journal meldet aus Prag: Die tschechischen und deutschen Kommunisten fordern ihre Parteigänger für Dienstag zum Generalstreik und zu großen Kundgebungen für die Führer des kommunistischen Dezemberputsches auf, die gegenwärtig ihre Gefängnisstrafe verbüßen. Die Regierung hat umfassende Streikmaßnahmen getroffen.

Prag, 9. Juli. (MAB.) Gegenüber der für den 11. und 12. d. geplanten großen kommunistischen Kundgebung veröffentlicht Pravo Lidu heute ein Manifest an die Sozialisten, in dem die Arbeiter aufgefordert werden, dem Diktate der Kommunisten nicht zu folgen und überall bei der Arbeit zu bleiben. Auch das Organ der tschechischen Nationalsozialisten Ceske Slovo fordert seine Anhänger auf, sich von den Kommunisten fernzuhalten.

**Die Verwaltungskommission für Ungarn.**

Brünn, 9. Juli. (MAB.) Die Verwaltungskommission für Ungarn ist ernannt worden. Sie besteht aus fünf Ruthenen, vier Tschechen, einem Slowaken, sechs Ungarn und zwei Juden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalausschuss.**

**Die Budgetberatung. — Die allgemeine Debatte beendet.**

Budapest, 9. Juli. Ganz unerwartet konnte in der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses die allgemeine Debatte über das Budget geschlossen werden. Die Zahl der sich vornehmenden Redner stieg von Minute zu Minute, so daß es den Anschein hatte, als ob diese Debatte nie zu Ende geführt werden würde. Um halb 8 Uhr standen noch immer 16 Redner auf der Liste und das Präsidium zog schon in Erwägung, die Debatte fortzusetzen, solange noch ein Redner auf der Liste steht. Freilich war dies ein fühner Voratz, da die Redner nicht bezüglich des Inhalts, sondern mehr der Dauerrednerzeit wegen mit einander konkurrierten. Von mehreren Seiten animiert, erhob sich denn Dr. Franz Ujesty und richtete an die Redner die Bitte, sich kürzer zu fassen, da eine jede Generalversammlung Hunderttausende von Kronen koste. Der Wunsch Ujestys wurde insofern honoriert, als der größte Teil auf das Wort verzichtete und die noch sprachen, sich kurz fassen. So geschah es, daß die allgemeine Debatte heute geschlossen werden konnte und am Montag die Spezialberatung beginnen wird.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Präsident Vizebürgermeister Ludwig Fokusházy eröffnet die Sitzung um 1/5 Uhr. Die Generalversammlung schreitet sofort zur forschungsweisen Verhandlung des Budgets, zu welchem als Erster Karl Horváth das Wort ergreift. Er stellt sofort den Antrag, den Magistrat anzuweisen, das nächstjährige Budget spätestens bis 1. Dezember der Generalversammlung zu unterbreiten. Er bemängelt an dem Budget, daß er vergebens nach Vorschlägen sucht, die geeignet wären, die Hauptlast aus der unhaltbaren finanziellen Krise herauszuführen. Er sieht nur, daß kein Vermögen vorhanden ist, daß die Einkünfte fehlen und die Lasten unentrichtlich werden. Es werden stets neue Steuern freigelegt, die geeignet sind, die Bewohner gänzlich zu vernichten. Ohne an den Ziffern des Budgets etwas ändern zu wollen, kam er 162 Millionen Kronen Defizit allein aus den Verwaltungskosten feststellen. Er belegt diese Behauptung ziffermäßig. Redner weist nach, daß die Betriebe der Hauptstadt eine Rentabilität von 1/2—5 Prozent aufweisen. Mit beizender Satire schildert er das Personalverhältnis in den einzelnen Betrieben, wo das Dienpersonal zumeist das Beamtenpersonal um 100 Prozent überschritt. Uner großer Heiterkeit stellt er fest, daß in den Schulen und Betrieben in der Regel fünf- bis zehnmal soviel Naturalkleider an Diener verteilt werden, als Diener vorhanden sind. Um Budapest lebensfähig zu machen, beantragt er, den Anschlag der Nachbargemeinden an die Hauptstadt durchzuführen. Mit Jubiläumsgabe einer großen Dollaranleihe wäre, gestützt auf die Margareteninsel, die Dnér Berge, den Kammerwald und die Bäder, ein Kurbauausplatz der ganzen zivilisierten Welt zu schaffen. In der Hoffnung, daß sich noch alles zum Guten wenden werde, nimmt er das Budget an.

Dr. Alexander Petö führt zunächst Beschwerde darüber, daß die Amortität von den Kommissionen ausgeschrieben ist. Es ist dies eine Verletzung des Gesetzes, welches zweierlei Kategorien von Stadirepräsentanten nicht kennt. Er kritisiert das Wahlrecht, welches den kleinen Bezirken ebenbürtig Mandate sichert als den großen. Der Bericht, den Vizebürgermeister Ludwig Fokusházy und Obernotar Buzáky unterschrieben haben, äußert sich über den früheren Magistrat in geringfügiger Weise. Die Herren haben in letzter Reihe Ur-

sache, dies zu tun, da sie ja damals mitwirkten und sie haben keine Ursache, sich dieser Mitwirkung zu schämen. Er befaßt sich in längerer Rede mit dem Budget und protestiert gegen die hier geübte Rechtsungleichheit.

Bela Perczel protestiert in längerer Rede gegen die Absicht, das Budget auf anderthalb Jahre festzustellen und das Budgetjahr mit 1. Juli zu beginnen. Redner kritisiert mit großer Sachkenntnis das Budget und kommt dann auf den A B-Antrag Dr. Karl Wolffs zu sprechen, den er für das denkbare gefährlichste Experiment hält, weil der geradeste Weg zur Erwerbung der Unlust der Beamten zur Arbeit, die Schaffung der Unsicherheit ist.

Dr. Joltán Körömczi findet, daß die öffentliche Hygiene im Budget tiefmütterlich behandelt wird. Für sämtliche sanitäre Bedürfnisse wurden insgesamt 900.000 K. aufgenommen, während man der „Ezisztencia“ allein 100.000 K. votiert.

Dr. Franz Ujesty bittet, die Redner mögen sich kürzer fassen, da die Kosten dieser Sitzungen ins Unermessliche steigen. Die letzte Nummer des Konaroti Közlöny habe an Papier und Druckkosten 170.000 K. verschlungen.

Dr. Josef Hegedüs tritt dafür ein, daß dem Handel und Gewerbe größere Sorgfalt zugewendet werde.

Dr. Julius Barankó verzichtet aufs Wort, beantragt aber, die vorgemerkten Redner mögen sich streichen lassen, damit die allgemeine Debatte geschlossen werden könne. Dr. Wilhelm Karcsag wünscht, die Debatte fortzusetzen, verzichtet aber auf das Wort.

Alexander Schubert beantragt, den Magistrat anzuweisen, innerhalb 30 Tagen zur Revision des hauptstädtischen Gesetzes eine Kommission zu entsenden.

Nachdem noch Dr. Max Rosenal sich kurz mit der Sanitätsfrage befaßt und die Aufmerksamkeit des Magistrats auf die Dnér Quelle lenkt, deren Wasser mit dem Salzwasser gleichwertig ist, und Ludwig Zilahy-Ris beantragt hatte, den Kreisinsaliden Anerkennung und Dank auszusprechen, wurde die allgemeine Debatte, nachdem sich mehrere Redner fürchten ließen, um halb 9 Uhr geschlossen und die Spezialberatung auf Montag nachmittag vertagt.

**Städtische Neuigkeiten.**

**\* Der in Oesterreich zurückgehaltene französische Koks.** Der Generaldirektor der Gaswerke Dr. Franz Ripka ist aus Wien zurückgekehrt und bringt die erfreuliche Nachricht mit sich, daß es gelungen ist, den für Ungarn bestimmten Koks- und Kohlentransport sicherzustellen. Laut der Vereinbarung, die in einem am Donnerstag stattgefundenen österreichischen Ministerrat getroffen wurde, werden die an der österreichischen Grenze stehenden Kohlenladungen unverzüglich durchgelassen und nach ihrem Bestimmungsort dirigiert. Außerdem hat der österreichische Verkehrsminister das Zugständnis gemacht, täglich 10 Waggonladungen und, solange die ungarischen Staatsbahnen auf die Durchlieferung der für sie bestimmten zwei geschlossenen Kohlenzüge täglich nicht reflektieren, auch dieses Quantum für die Hauptstadt durchzulassen. Außerdem wird ein Teil der Kohle über Passau und Regensburg auf dem Wasserwege nach der Hauptstadt befördert werden, so daß die in Paris angekauften 8000 Waggons Koks und Kohle bis Ende September hier sein dürfen. Zu dieser verhältnismäßig raschen Abwicklung des Transports trägt wesentlich die Zuverlässigkeit der Südbahn bei, die nicht nur ihre österreichischen Linien, sondern auch Lokomotiven für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Um den Transport zu sichern, werden Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz und Generaldirektor Dr. Franz Ripka nächste Woche nach Paris reisen. Ursprünglich sollte Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth nach Paris reisen. Er lehnte dies jedoch entschieden ab.

**\* Die Pachtung der Reboute.** Die Kommission für Stadtkonomie hat heute über die Pachtung der Reboute entschieden. Der Krost und das Kaffeehaus wurden Lorenz Babocsa zugespochen, der 285.000 K. Pacht bietet und sich verpflichtet, 500.000 K. zu investieren. Für die Säle und das Restaurant soll eine neue Ofenverhandlung ausgeschrieben werden. Sollte die Generalversammlung diesen Vorschlag nicht akzeptieren, so käme die gemeinsame Offerte von Bárósz, Gerle, Dr. Spur und Kifelh in Betracht. Diese Offerte bietet 100.000 Kronen fixen Pacht, nach den Sälen 15 Prozent, nach der Garderobe 30 Prozent und nach dem unteren Restaurant weitere 60 Prozent der Einnahmen.

**\* Erleichterung im Straßenbahnverkehr.** Die Direktion der vereinigten Straßenbahnen teilt mit, daß die vom Calvinplatz bis zum Schlachthaus verkehrenden Wagen 43 und 45 auf Grund einer Vereinbarung mit der Direktion der Vizinalbahnen vom 11. d. an bis Erziehungsalta und zurück verkehren werden.

**\* Die Steuern des Vormonats.** Im Monat Juni wurden bei den hauptstädtischen Steuerklassen 102.807,361 Kronen, vom 1. Januar bis Ende Juni insgesamt 489.881,079 K. eingezahlt; in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres flossen 203.907,514 K. ein, die diesjährigen Mehreinzahlungen betragen demnach 285.973,565 K.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.**

**\* Wetterbericht.** Ueber Mittel- und Westeuropa herrscht ein starker Luftdruck. Das Wetter ist im allgemeinen ruhig, der Himmel überwiegend heiter, Regenfälle kamen nur vereinzelt vor, die Temperatur weist eine steigende Tendenz auf. In unserem Vaterlande gab es nur vereinzelt Regenschauern. Der Himmel ist teilweise bewölkt. Die Temperatur steigt; das Maximum betrug in verschiedenen Städten

35 Gr. C. das Minimum 8 Gr. C. in Debreczen. — Wetterprognose: Überwiegend heiter, trocken, warm.

Die Hungar-Aktion. Im Kinderheim auf der Königin Elisabethstraße hat heute vormittag eine erhebende Feier stattgefunden. Der ehemalige Ministerpräsident Karl Huszar erstattete im Rahmen dieser Feier eingehenden Bericht über die von ihm seinerzeit eingeleitete Wohlfabrikation. Gleichzeitig aber wurden unter Bedürftige Kleider, Schuhe, Strümpfe, Seife, Stoffe und andere Gebrauchsartikel, sowie Lebensmittel, die heute für viele infolge ihrer hohen Preise unerschwinglich sind, verteilt. Huszar hielt eine längere Rede, in der er ausführte, daß die ungarische und die ausländische Gesellschaft 26.294.000 Kronen in barem und Kleider und Lebensmittel im Werte von 105.000.000 Kronen zur Verfügung gestellt haben. Davon betragen die Spenden der ungarischen Gesellschaft 24 Millionen Kronen. Unser größter Wohltäter ist das amerikanische Rote Kreuz, das hier vom Kapitän Fedlow vertreten wird; aber auch Holland, Norwegen, Schweden, Dänemark und das internationale Rote Kreuz haben sich um die Linderung des Elends große Verdienste erworben. Unterstützt wurden insgesamt 128.326 Familien. Rest ist das ganze Geld verteilt worden und wenn wir auch in Zukunft den Armen helfen wollen, so benötigen wir wieder die Unterstützung der ungarischen Gesellschaft und des Auslands. Wir müssen dort beginnen, wo wir im Jahre 1920 begonnen haben. Die Liebe ist die einzige Waffe, durch die wir den Klassenhaß verstimmen können. Minister Bernolák dankte im Namen der Regierung Karl Huszar für sein edles Werk. Auch dem Kapitän Fedlow sagte der Minister Dank. Kapitän Fedlow hielt eine Rede in englischer Sprache, in der er betonte, daß er jetzt nicht mehr Feind sei, sondern ein guter Freund Ungarns. Die dargebotene Hilfe stammt nicht vom amerikanischen Rote Kreuz, sondern vom ganzen amerikanischen Volk ohne Unterschied der Klasse. Der schönste Dank für das amerikanische Volk ist der, daß die Spenden dorthin gelangt sind, wo man ihrer bedarf. Es sprach noch der amerikanische Journalist Géza Kende.

Der Papst verläßt den Vatikan nicht. Dem UZAB. wird aus Wien telegraphiert: Die Reichspost meldet aus Mailand: Corriere della Sera widerrief eine Meldung ausländischer Blätter, wonach der Papst bei der Ueberführung der Leiche Leos XIII. zum erstenmale den Vatikan verlassen werde. Diese Nachricht sei durch aus der Luft gegriffen. Es sei allerdings richtig, daß die Feierlichkeiten der Ueberführung der Leiche Leos XIII. mit großem Gepränge begangen werden sollen, aber niemand denke daran, daß der Papst den Vatikan verlassen und an dem Leichenbegängnis teilnehmen werde.

Ubergangsinstallation. Wie aus Debreczen berichtet wird, hat dort gestern die Installation des neuernannten Ubergangs Ludwíg Mikólczy stattgefunden. Der Ubergang hielt eine Rede, in der er sein Programm entwarf und ausführte, daß ihn an seine Arbeit weder eine Partei, noch eine Konfession oder Privatinteresse hindern werde.

Heimkehr von Kriegsgefangenen. Das UZAB. meldet: Das Landesverteidigungsministerium teilt mit, daß das Kriegsgefangenenentransportschiff „Wigbert“ am 14. oder 15. d. mit 327 Heimkehrern aus dem Kaukasus in Triest angekommen wird. Die Namen der Heimkehrer sind noch unbekannt.

Die Prozesse gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten. Man meldet aus Paris: Die französische Regierung sei nach der Freisprechung des Generals Francker zur Einsicht gekommen, daß die Anwesenheit der mit der Ueberwachung der Verhandlungen des Reichsgerichts in Leipzig betrauten französischen Mission unnützlich, ja sogar ein Hohn sei. Briand habe demzufolge den Vertretern Frankreichs in Leipzig die telegraphische Weisung erteilt, unverzüglich nach Paris zurückzukehren. Gleichzeitig ist den Kabinetten in Brüssel und London nahegelegt worden, keine Juristen mehr nach Leipzig zu entsenden. Die französische Delegation ist denn auch am 8. d. von Leipzig abgereist und die französischen Zeugen für die nächsten Kriegsprozesse werden in der nächsten Zeit abreisen. — Am 8. d. hat auch der Prozeß gegen die Generale Schod und Kruska in Paris begonnen. Diese sind beschuldigt, die Plethysmusleuchte in einem Gefangenenlager hervorgerufen zu haben. Die 3000 französische Gefangene hingerast haben soll. Beide Generale erklärten, die Beschuldigung sei vollständig erfunden, sie haben im Gegenteil alle Maßnahmen getroffen, um das Umlageren der Leuchte zu verhindern, die von russischen Gefangenen eingeschleppt worden war. Ein Zuspätkommen habe es im Lager nicht gegeben, denn die Waagen waren durch Kies und Schlacke trockengelegt worden. Auch seien im ganzen sechs Todesfälle vorgekommen, wenigstens solange General Schod an der Spitze der Kaffeler Garnison gestanden hat. — Das Wolf-Bureau meldet vom 9. d. aus Leipzig: Das Staatsgericht hat die Generale Schod und Kruska freigesprochen.

Wie von juristischer Seite erklärt wird, erleidet die Fortführung der Prozesse durch die Abberufung der französischen Kontrollkommission keine Unterbrechung, da die Abberufung der französischen Juristen lediglich politische, aber keine rechtliche Bedeutung für Deutschland haben. Auch ist das Verfahren nicht durch die Forderungen der Entente bedingt, sondern durch die deutschen Gesetze, nach denen jede strafbare Handlung geahndet werden muß, die zur Kenntnis der Justizbehörden gelangt. Senatspräsident Schmidt, der den Vorsitz in den Prozessen gegen die Kriegsbeschuldigten vor dem Reichsgericht führt, erklärte einem Redakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten: Die französischen Vertreter verabschiedeten sich in äußerst korrekter Form von mir und gaben als Grund an, daß sie auf Befehl ihrer Regierung nach Berlin zurückkehren müßten. Sie konnten ihr Stimmrecht über diesen Schritt nicht ganz unterdrücken, da nach ihrem Wissen die Entlassung von Zeugen während eines Verfahrens nur vom Vorsitzenden erfolgen kann.

Ausgabe der neuen kleinen Staatsnoten. Die morgige Sonntagsnummer des amtlichen Blattes veröffentlicht eine Verordnung betreffend den Austausch der mit ungarischer Abstempelung versehenen Hundertkronennoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie die Ausgabe der neuen Staatsnoten zu 50, 20, 10, 2 und 1 Kronen. Auf den neuen fünfzig Kronen ist ein Brustbild Franz Rákóczi II., auf den zwanzig Kronennoten die Osnier Fischerbaiter mit der Mariastatue, auf den zehn Kronennoten die Kettenbrücke mit der königlichen Burg als Hintergrund, auf den zweikronennoten ein ungarischer Schnitter und auf den einkronennoten ein weiblicher Kopf sichtbar.

Eine Journalisten-Akademie in Budapest. Seit heute ist die Hauptstadt um eine neue Hochschule reicher. Die Einschreibungen an die neue Akademie haben begonnen und es haben sich am ersten Tage 26 Hörer gemeldet. Die Schule trägt zwar keinen — oder, um uns vorsichtig auszudrücken: noch keinen — staatlichen Charakter, aber da sie sich ihrem ganzen Wesen nach der Ethik des gegenwärtigen Kurzes anschließt, wird sie wahrscheinlich bald auch diesen Charakter gewinnen, was schon daraus hervorgeht, daß die vorläufig mit den Mitteln des ungarischen Bundes gegründete Akademie auf Unterstützung seitens des Staates und der Hauptstadt rechnet. Im Gegensatz zu den älteren Hochschulen des Landes gibt es an der Journalisten-Akademie keine numerus clausus, was schon darum überflüssig wäre, weil schon im voraus klar ausgesprochen ist, daß Juden überhaupt nicht zugelassen werden. Lehrer und Schüler der Akademie sind: Ästhetik und Moral der Presse (Dr. Joltán Hindy), Enzyklopädie des Rechtes (Paul Ungvár), Nationalökonomie (Eugen Czettler), Geographie (Eugen Cholnoky), Literatur (Elemér Csáky), Redaktionslehre (Stefan Mikóty), Bildende Künste (Joltán Takács), Theaterkritik und Schauspielkunst (Franz Herczeg), Geschichte (Tibor Turcsányi), Geschichte der Presse (Géza Kenedi), Äußere Politik (Andreas Jzilinckh), Ungarische Verwaltung (Stefan Desseffy), Report (Johann Anka), Technische Enzyklopädie (Anton Szentgály). Aus sämtlichen Gegenständen haben die Hörer während des zweijährigen Lehrjahres jedes Jahr Prüfung abzulegen. — In Deutschland gibt es schon an einigen Universitäten Lehrstühle für Journalistik, doch stehen diese — was bei der allgemein bekannten Rückständigkeit deutscher Universitäten weiter nicht Wunder nimmt — hinter unserer neuen Journalisten-Akademie schon darum weit zurück, weil dort die Zugehörigkeit zur jüdischen Konfession keinen Ausschließungsgrund bildet. Unter den Professoren der Budapest Journalisten-Akademie gibt es einige Journalisten, die es, ohne Akademie, doch ziemlich weit gebracht haben. Wenn aus ihren Vorlesungen gute, gebildete Journalisten hervorgehen werden, so wird das dem Stande gewiß nur zum Vorteil gereichen, und die „destruktiven“ Blätter werden die ersten sein, die es neidlos anerkennen. Bis dahin fügen wir uns in Geduld.

Bilder vom Tage. Sommer ist's. Juli nennt der Kalender den Monat, aber die Sonne verbirgt sich hinter den hellen Wolken, als verdröbe es sie auf die Erde zu sehen. Nur ab und zu, besonders am Morgen, guckt sie ein wenig hinter dem grauen Wolkenschleier hervor, wie junge Mädchen, die hinter dem Vorhang heimlich nach dem vorübergehenden oder erwarteten Geliebten spähen. Dann lächelt sie, sendet warme Strahlen auf die blonden und braunen Kinderköpfe und küßt die Kleinen mit ihren Fingerringen am Rücken in ihren warmen Strahlenmantel, just so, als wollte sie sie vor dem kühlen Winde schützen, der durch die Straßen weht. Und die Kinder, die im Juli in Begleitung einiger Lehrer „Majalis“ feiern, verstehen den hellen, warmen Gruß der Sonne. Sie lächeln beglückt, sehen zum Himmel empor und rufen der Lehrerin zu: „Es wird nicht regnen, die Sonne scheint.“ Dann marschieren sie mit ruhigen Schritten weiter. Die Vorübergehenden bleiben stehen, lächeln. Die Kinder lächeln sich im Mittelpunkt des Interesses, bemühen

sich jedoch, gleichgültig dreinzusehen, als wäre es für sie gar nichts Besonderes, da im Reich und Gleich ins Freie zu wandern. Die schmalen Gesichter, die Milch- und Buttermilch, knappe Brotmationen und noch knappere Fleischmationen bevrieten, sind sauber, die Haare der Mädchen sind zierlich geordnet und mit bunten Schleifen geknüpft. Die Kleider und Gewänder, die Schuhe und die Joden tragen das Gepräge der verschiedenen fremden Missionen, die, wie Gott die Lilien am Felde, unsere Kinder kleiden. Aufschrei reden die Mädchen, laut lachend die Knaben, während die Lehrer lächeln und nach dem Himmel blicken. Ein Strücheln Jugend, ein Strücheln Zukunft schwirrt durch die Straßen, dem Osnier Gebirge zu. Und Frau Sonne läßt sich von den Wolken nicht verdrängen, wirft sie auch nicht seltene Strahlen, wie es ihre kalendrische Pflicht wäre, auf die Erde, den Regen wehrt sie ab. Die Kinder sollen ihren Majalis haben.

Die Namensführung der illegitimen Kinder. Der Minister des Innern hat an den Bürgermeister ein Reskript gerichtet, mittels dessen alle bisher erlassenen Verordnungen über die Namensführung der illegitimen Kinder außer Kraft gesetzt und angeordnet wird, daß die illegitimen Kinder den Namen der Mutter zu tragen haben.

American Relief Administration. Der Leiter der Budapest Filiale der American Relief Administration Mr. C. G. Bowden hat einen zweiwöchigen Urlaub angetreten, den er in der Schweiz verbringt. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn der stellvertretende Leiter der American Relief Administration Mr. Russell W. Bell.

Todesfälle. Am 6. Juli ist hier Hofrat Madár Kovács-Schesthen, Ritter des Osnier Kronenordens dritter Klasse, ehemaliger Rektor des Polytechnikums, korrespondierendes Mitglied der ungarischen geographischen Gesellschaft und früherer Vizepräsident des ungarischen Schiffahrtsvereins, im Alter von 63 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Dienstag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenkammer des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Heute ist hier Frau Witwe Madár Szilasi geb. Közi Wohlfeld im Alter von 36 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des Rákóczihofes (ist. Abteilung) aus statt. — Dr. Josef Pollak, Komar-Oberphysikus des Komitats Békéscsaba, ist im 73. Lebensjahre in Debreczen gestorben. In dem Verblichenen betrauert der Chrenarzt des Sanatoriums des Budapest Journalistenvereins Dr. Edmund Bogány seinen Vater.

Die Erwachenden Ungarn beim Papst. Dem UZAB. wird aus Rom gemeldet: In Vertretung des Vereins der Erwachenden Ungarn erschienen Herkél und Turcsányi in Audienz beim Papst. Die Audienz dauerte vierzig Minuten.

Einschreibungen an der technischen Hochschule. Für das Studienjahr 1921/22 können sich nur diejenigen inskribieren lassen, die hierzu die Erlaubnis erwirkt haben. Das Gesuch muß an jene Sektion gerichtet werden, in die der Bewerber aufgenommen zu werden wünscht. Dem im Laufe des Monats August einzureichenden Gesuch sind jene Dokumente beizufügen, die auf der Ankündigungstafel der technischen Hochschule detailliert verzeichnet sind. Gegen Entsendung von 2 K. und des Postportos wird dem Betreffenden ein Exemplar dieser Ankündigung per Post zugestellt. Diejenigen, die im Studienjahr 1919/20 oder 1920/21 schon inskribiert waren, brauchen um die Aufnahmewilligung nicht einzukommen. Die Aufnahme geschieht im Allgemeinen nur in beschränkter Weise, für die Sektion der gewöhnlichen Ingenieure, deren Ausbildung bei den heutigen Verhältnissen auch sieben Jahre dauern kann, werden überhaupt nur wenige Hörer aufgenommen.

Die Milchbetriebe. Der Ackerbauminister hat verfügt, daß Betriebe, die sich mit der Manipulation von Milch oder mit der Herstellung von Milchprodukten, die nicht aus der eigenen Weiderei stammen, befassen, bei dem Ministerium binnen 30 Tagen anmelden müssen, welcher Art ihr Betrieb ist (großstädtischer Milch-fermentationsbetrieb, Milchgenossenschaft, etc.) und ob ein über Fachkenntnisse verfügbarer Betriebsleiter angestellt ist. Die konzessionierten Betriebe werden unter der Kontrolle des Ackerbauministeriums stehen.

Motoristischer Verkehr zwischen Belgrad und Regensburg. Aus Belgrad wird dem U. A. gemeldet: Nächste Woche fährt das erste Motoristij von Belgrad nach Regensburg, das in vierzehntägigen Fahrten den direkten Personenverkehr zwischen beiden Städten abwickeln wird. Dem Frachverkehr werden in je zweitägigen Fahrten Motoristije von 120 Tonnen Ladefähigkeit dienen.

Die Tragödie des Heimkehrers. Nach langen Jahren der Kriegsgefangenschaft in Rußland kehrte Karl Kálmán nach seinem Heimatdorf Tépe zurück.

Seine Frau, Rebekka Szántó, war ihm ganz ent fremdet, es gab immer Jank, bis die Frau ihn schließlich verließ. Kálmán, der der Frau sehr zugetan war, versuchte alles, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Auch den Notar bat er, eine Verbindung mit seiner Frau herbeizuführen. Der Notar ließ auch die Frau auf das Gemeindehaus rufen, wo es zwischen den Ehegatten

erregten Ansehn... Kálmán der... die Frau abfuerte... Ostermörder ergr... gen Schritten blieb... in den Kopf. Die... einem Grabe beerd...

Verhaftung... wurde in... schuldig, daß er es... dient für den Bier... in Budapest organ... legenheit sind auch... und Georg Kirá... freitrag nachmitt... gebracht, wo man...

Ein Leich... Mordeffare beschaf... Kriminalpolizei.

Heute mittag... schaft telephonisch... Csepel, auf dem rech... laufe und der jüdis... Mannes aus dem B... ren äußerer Ge... Kommission begab... Letztendlich aufgenom... fest, daß die Leiche... Mannes ist. Nur dem... eine 8 Zentimeter lan... glatten Kändern, offe... stammend. Auf der... Armen blutunterlauf... stark aufgedunsen, im... 8-10 Tage im Wasser... lerer Natur, hatte e... schwarze Augen, ein... gepflegte Hände, auf... Füße. Der zweite re... Augensohn ist karos... grauen Gewandete... mit schwarzen Schmi... tragen und einer g... Die Leichen waren le... In der Unterhoje bef... mofahrtsministerium... Zeichen, aus dem man... nen. Der Leichnam... Csepeler Friedhofes g... bungen eingeliegt. 3... als verstorbenen ang... Wann mit dieser B... Ansehen nach war es... Leichte. Zwischen den... scheinlich ein Kamp... Safflorod beweist. Na... mittel werden.

Trauben... In dem Straßprozeß... Pál, die im Vorjah... 25 Kronen feilhat,

Spezisches Urteil... haben keinen allgeme... Verteuerung also ni... ten sei. Infolge Apr... heit vor die künftige... Urteil abänderte um... zur Ermäßigung des... meiner Bedarfsartikel...

Keine Maxim... Zentral Preisprüfung... über die Reststellung... außer Kraft gesetzt u... chemischen Buzereten... in der Auslage oder a... hängen müßten.

Spott. Aude... heute nachmittag 5 Uhr... regatta auf dem linken... infel. — Athletik... ren-Leichtathleten... Uhr auf der Bahn der... men. NSC verantwortl... Kriegerbad ein Landes... bis ungarische Schmit... Teilnahme gelang. ... des Radfahrer- und Mo... mittag halb 4 Uhr auf... in dessen Verlauf auc... fahrer-Verbot zur Entlo...

Graf Otto... schaft. Der von der... Mirbóch wurde d... geliebert. Die Altem... richter Dr. Hugo W... Präsidentschaft morge...

Verhaftung... Molnár ist vor ein... schiedener Vergrößerer... Er wurde gestern im... genommen.

Vermitt. Der... Zusammenkommens... Jahre 1914 in Geiang... seit seiner Flucht jede... Warte gesucht. M... Julius Istvánfi (b... beten.

Familie... Herr Dr. Miklous... Káji Máthé, Tochter... Máthé, feierten am... Radfahrerstempel der... (Lokalen Angeige.)

erster Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf...

Verhaftung. M. J. meldet: Ladislaus B...

Ein Leichenfund in Csepel. Eine neuere...

Seute mittag wurde die Oberstadthauptmann...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Leiter...

Der Eugen Biedermann und Fräulein Irene...

Magda Lassanyi und Erno Todor-Tiller...

Begegnung der vorgeführten Saison werden bei der...

Dr. Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemüts...

„Pest“-Transformation „Mirakel“... geistlich...

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollak...

Budapester Spaziergänge.

Der siegreiche Stier.

Vom Kriegsschauplatz — spanische Front — wo der...

Nach dieser Elegie auf die Glorie und die...

Der gute und schlechte Ruf. — Vergebliche Verteidigung. —

Vor vielen, vielen Jahren, denn es war vor...

Der Sieg der Stiere und die Niederlage ihrer...

Es ist nur selbstverständlich, daß dieser Sieg nicht...

Der Graf Otto Mirbach bei der Staatsanwaltschaft.

Verhafteter Detektiv. Der Detektiv Julius...

Verwehrt. Der Leutnant des ersten Grenadier...

Familien-Nachrichten. Herr Dr. Mikolaj Biedermann und Fräulein...

werden ihm unbedingt die Hörner wachsen. So darf...

er es verlangen, daß seinem Futter in Zukunft...

Daß diese Bevorzugung in den außerspanischen Stier...

Auch sind sie weniger intelligent, als die spanischen...

So hat sich also der spanische Stier mit seinem...

glänzenden Sieg über die menschliche Unzulänglichkeit...

eine angelehene soziale Stellung erkämpft. Freilich...

diese Ehren genießt er nur, so lange er jung, kampft...

Altersgrenze anlangt, wird auch er in die moßbr...

diente Mastanstalt versetzt mit der enttäuschenden...

Weg der unentrinnbaren Vergänglichkeit. Höchstens...

daß er sich mit einer kleinen Fleischsteuerung an der...

Menschheit rächt, wenn er im Lebendviehhandel als...

Edelrind klassifiziert und in der Metzgerei bei er...

höchsten Preisen als Heldenfleisch ausgeschrotet wird.

So wird der siegreiche Stier auch noch in seinem...

Tod geehrt.

Nach dieser Elegie auf die Glorie und die...

gehalten. Denn, wenn auch mein schriftstellerisches Talent mit Drieux' Genie so zu vergleichen wäre, wie etwa der Stadtwaldchenreich mit dem Atlantischen Ozean, das Resultat seiner Bemühung wird wohl dasselbe gewesen sein, wie das der meinen. Drieux behauptete, der schlechte Ruf der Französin sei durch die französischen Romane der letzten vierzig Jahre entstanden. Gedrückt und gedemütigt von der Niederlage im Jahre 1871, haben die französischen Schriftsteller ihrem Volke und speziell den Frauen alle möglichen Laster und Unugenden auf den Leib geschrieben. Die schrieben Romane und Theaterstücke, in denen nur oder meistens ehebrecherische, leichtfertige und oberflächliche Frauen die Heldinnen sind. Diese Bücher wurden in der ganzen Welt gelesen, diese Theaterstücke überall aufgeführt. Dadurch sei in der Meinung der Nationen die Vorstellung von der leichtfertigen, ehebrecherischen Französin gedrungen. Diese sei jedoch falsch. Keiner kennt die wirklichen Französinen. Der Fremde kommt nach Paris, lernt ein paar Semimodellierinnen kennen und meint, die Französinen kennen gelernt zu haben. Diese sind jedoch ganz anders als die, die der Fremde kennen lernt. Die Französin ist tugendhaft, eine treue, liebevolle Gattin, ein kluger, nützlicher und sparsamer Kamerad ihres Mannes. Keine Frau anderer Nationen könne sich diesbezüglich mit der Französin messen, denn sie ist allen überlegen. Zum Beweis hierfür las er einige Stellen aus seinen Romanen vor, in denen er die Französin wahrheitsgetreu schildert.

Dem kurzen Bericht über diesen interessanten Vortrag ist noch zu entnehmen, daß der berühmte Dichter großen Beifall erntete und von Bernhard Shaw als großer Dramendichter gefeiert wurde. Ob er die Engländer überzeuge habe oder nicht, darüber ist nichts zu lesen.

Wie denn auch? Die Engländer reisten früher viel nach Paris. König Eduard hatte als Prinz von Wales sein kleines Palais in Paris, wo — er sicherlich jene Französinen kennen lernte, die Drieux nicht schildert. Die vornehmen Lords und die reichen Kaufleute führen oft über „Weekend“ — Wochenende — Sonntag, Sonntag nach Paris, um dem langweiligen englischen Sonntag zu entfliehen. Der Krieg, der aus dem Segnen von vorgestern die Verbündeten von heute machte, wird an dieser Gewohnheit nicht nur nichts geändert, sondern sie verbreitet haben. Und von diesen Männern haben sicherlich nur sehr wenige Gelegenheit, jene Französinen kennen zu lernen, die Drieux verteidigte. Daß es solche Frauen gibt, viele Frauen sogar, und nicht nur in Frankreich, nicht nur bei uns, sondern überall, ja daß sie sogar in der Mehrzahl sind, ist gewiß. Man spricht über sie nicht, weil ja bekanntlich das die besten Frauen sind, von denen man nichts redet. Man kennt sie nicht, weil man gar keine Gelegenheit hat, sie kennen zu lernen. Doch wären sie nicht da, lebten sie nicht unter uns, bei Mann und Kind, bei Eltern und Geschwistern, in Berufen und im Haushalte, die Menschheit wäre schon längst zugrunde gegangen. Deshalb hat es auch — ich kam schon vor Jahren zu dieser Ansicht, und der berühmte Franzose wird es auch erfahren — gar keinen Sinn, für den guten Ruf der Frauen einer Nation zu kämpfen. Die Leute glauben ja doch nur das, was sie glauben wollen. Und vielleicht — das Klingt zwar paradox — schadet so ein bisschen schlechter Ruf nicht. Es sind nicht die schlechtesten Früchte, an denen die Wespen nagen.

Malvi Fuchs.

### Die Tragödie des Direktors Stefan Boros. 100,000 Kronen Belohnung für die Ernieuerung der Täter.

Eine Woche ist seit der Ermordung des Direktors Stefan Boros verfloßen und die Kriminalpolizei hat die Täter bisher nicht ertören können. Alle Spuren, welchen man nachforschte, haben sich als falsch erwiesen, und alle Mühe, das Rätsel aufzulösen, war vergebens. Nun will die Familie des Opfers der Behörde zu Hilfe kommen, indem die Angehörigen für die Ernieuerung der Täter 100,000 Kronen ausgesetzt haben. Ueber Verfügung des Ministers des Innern hat die Leitung der Untersuchung die Budapester Kriminalpolizei allein übernommen.

Die Erfolglosigkeit der bisherigen Nachforschungen bedeutet nicht, daß die Polizei in dieser Angelegenheit jede weitere Arbeit eingestellt hätte. Sie ist vielmehr auch weiterhin bemüht, das Dunkel aufzuklären, und jagdet auch jetzt noch dem Lächer jenes geheimnisvollen Bootes, dessen Insassen sie für die Vererber des Verbrechens hält. Sie ist bisher aber trotz des eifrigen Bestrebens, hier etwas Bestimmtes festzustellen, nicht vorwärts gekommen. Nachdem die Nachforschungen bei den in Budapest verankerten Schiffen und Schleppern, ob ihnen nicht ein derartiges Boot abhanden gekommen sei, resultatlos verlaufen sind, wird die Polizei jetzt im Wege des Postkapitans an der Donau konstatieren lassen, welche Dampfer und Schleppschiffe seit dem 30. v. M. Budapest, sei es donaufwärts oder abwärts, verlassen haben, um auch bei diesen ihre

Nachforschungen durchzuführen. Die Polizei hat heute von den Angehörigen und Freunden des ermordeten Direktors Stefan Boros die Verständigung erhalten, daß sie eine Belohnung von 100,000 Kronen aussetzen, die jener erhalten soll, der die Polizei auf die Spur der Täter führt. Die Sicher-

heitsbehörde verspricht sich von dieser Ausschreibung sehr viel, und hofft, daß dieser Betrag die wertvollsten Hinweise des Publikums anspornen dürfte, der Polizei Daten, die für die weitere Nachforschung in dieser mysteriösen Kriminalaffäre von Nutzen sein können, zur Verfügung zu stellen.

## Die Anklage gegen Stefan Friedrich fallen gelassen.

Die heutige Verhandlung des Lihaprozesses. — Eine Rede des kön. Staatsanwalts Dr. Szilassy.

Die heutige Verhandlung im Lihaprozess brachte eine sensationelle Wendung. Der kön. Staatsanwalt Dr. Paul Szilassy ließ die Anklage gegen Stefan Friedrich fallen. Die Beweggründe motivierte er im Rahmen einer längeren Rede mit dem Mangel an Beweisen. Der Hauptzeuge der Gräfin Denise Almássi, Dr. Paul Marton, wollte hierauf die Subsidiaranklage übernehmen, wurde aber damit abgewiesen. Präsident Dr. Stefan Szabó vertas hierauf den Beschluß des Gerichtshofes, laut dem das Verfahren gegen Stefan Friedrich wegen des Verbrechens des Mordes eingestellt wird. Der Präsident erklärte zum Schlusse, daß er Sc. Exzellenz nunmehr entlasse. Nachstehend unser Bericht:

### Die letzten Belastungszeugen.

Zu Beginn der Verhandlung wurde der Privatbeamte Árpád Klug verhört, der Mitglied des Soldatenrates war. Er erklärte, den 100,000 Kronen-Honorarbrief mit der Unterschrift Stefan Friedrichs gesehen zu haben. In Wien jagte man ihm, daß der Prozeß gegen die Mörder Stefan Lihás Ende März oder Anfangs April stattfinden werde. — Präsi. Also in Wien würde man mehr als ich. — Dr. Desider Polonki: Was der Zeuge sagt, ist sehr wichtig, weil der Verdacht besteht, daß man von Wien aus die Verhandlung dirigiert. — Präsi. Ich bitte, Ihre Behauptung zu erklären. — Dr. Polonki: Mit großer Verwunderung erlaube ich gefeiert vornehmlich hierauf beizugehen. Ich will auch zur gegebenen Zeit zur Sprache bringen will. — Präsi. Das sind gewöhnliche Trauereien. Uns kann man nicht aus Wien, ja nicht einmal aus Budapest dirigieren. — Staatsanwalt Dr. Paul Szilassy unterbreitet dem Gerichtshof ein Gutachten des Professors Dr. Edmund Kémeth über den Geisteszustand dieses Zeugen, dessen Erinnerungsfähigkeit infolge Kriegsverletzungen geschwächt ist. Nach einer Pause wurde der Zeuge Ladislav Bán-Dóka verhört, der wegen Dokumentenfälschung und Diebstahls verurteilt ist. Er deponiert, daß Friedrich mit Csernyák unterhandelte. Csernyák erklärte, daß Friedrich die Verbindung zwischen dem Soldatenrat und dem Nationalrat herstellte. Im weiteren Verlaufe seines Verhörs gab der Zeuge aber zu, daß man ihn beeinflusste, Friedrich in die Mordaffäre zu verwickeln. Zweimal sei der Detektiv Balsh bei ihm gewesen und habe über den Mord mit ihm gesprochen und stellte ihm in Aussicht, daß er auf freien Fuß gestellt werde.

### Staatsanwalt Dr. Szilassy über die Erhebung der Anklage gegen Friedrich.

Hierauf erhob sich kön. Staatsanwalt Dr. Paul Szilassy, um folgende Erklärung abzugeben: Von dem weiteren Verhör des Zeugen können wir in dem Lihaprozess keine neue Entdeckung erwarten. Ich fordere nicht die Verteidigung des Zeugen, weil die Betonung der Heiligkeit des Eides gegenüber solchen Zeugen eine Blasphemie ist. Die königliche Staatsanwaltschaft kämpft stets für und nie gegen die Wahrheit. Ihre Tätigkeit wird nicht aus Wien dirigiert. Im Laufe der heutigen Verhandlung ist der Prozeß zu einem Wendepunkt gekommen. Es wurden Tatsachen festgestellt, an denen man nicht vorbei kann. Im ersten Stadium des Prozesses hat die königliche Staatsanwaltschaft gegen Stefan Friedrich keine Anklage erhoben, da nicht genügend Beweise zur Verfügung standen. Im Laufe des Verfahrens vor dem Militärgericht haben aber Zeugen die schwerwiegendsten Anklagen gegen Friedrich erhoben und hierauf den Eid abgelegt. Die königliche Staatsanwaltschaft konnte daher der Erhebung der Anklage nicht mehr ausweichen. Angesichts der vielen Beweismomente konnte die Angelegenheit mit einem einfachen Fallentlassen der Anklage nicht erledigt werden. Die königliche Staatsanwaltschaft vertrat den Standpunkt, daß Klarheit bloß im Wege eines kontradiktorischen Verfahrens geschaffen werden könne. Nur die reine Wahrheit sei imstande, die Seelen zu beruhigen. Der Verdacht mußte beseitigt werden, daß diese Angelegenheit nicht unparteiisch, der Wahrheit und der Gerechtigkeit entsprechend erledigt wird. Nicht nur die Anklagebehörde, sondern Friedrich selbst hatte ein Interesse daran, daß im Rahmen der Hauptverhandlung die Wahrheit festgestellt und ihm die vollständigste Genugtuung verschafft werde.

### Wählungen des Beweisverfahrens.

Gegen den früheren Ministerpräsidenten Ungarns wurden Anklagen erhoben, es war daher auch eine Frage der Ehre der ungarischen Nation hineinzutreten in die Dunkelheit und die Wahrheit festzustellen. Das Beweisverfahren gegen Friedrich ist in breitem Rahmen vor sich gegangen. Die Basis ist die Erhebung der Anklage worden die Aussagen Alexander Süttner's. Ich will nicht behaupten, daß das Geständnis Süttner's im ganzen Umfange nicht akzeptierbar sei, eine gewisse Kritik muß aber geübt werden. Stefan Szabó, Liber Szilassy und Eugen Bégy, die seinerzeit die Aussagen Süttner's unterstufen, haben ihr Geständnis nunmehr zurückgezogen. Von den Belastungszeugen, die hier aufgeführt sind, war nicht einer würdig, daß

der Gerichtshof ihm den Eid abschwehre. Gegenüber diesen Zeugen waren andere Zeugen, die eidlich befragten, daß Friedrich gut Zeit, da er die Belastungszeugen für den Mord gewinnen wollte, sich gar nicht in Budapest, sondern in Mährischbühl aufhielt. Auch die Frage der Geldverteilung wurde geklärt. Es stellte sich heraus, daß bloß kleinere Beträge für Leute, die sich in Mährischbühl aufhielten, angewiesen wurden. Das Gebäude, das die Anklage aufbaute, ist völlig zusammengeklappt. Indem ich dies konstatiere und anerkenne, halte ich es für meine Pflicht, die Anklage gegen Stefan Friedrich fallen zu lassen. (Stenografie im Auditorium.)

Präsi. (Schwingt die Glocke): Bitte um Ruhe. Niemand möge seinem Witzballen oder seinem Beifall Ausdruck verleihen, da ich sonst den Saal räumen lassen werde.

### „Ich bin von der Anschuld Friedrichs überzeugt.“

Dr. Paul Szilassy: Es ist eine ungewöhnliche Sache, daß die Anklagebehörde vor Abschluß des Verfahrens die Anklage fallen läßt. Dieser Prozeß kann sich gegen die übrigen Angeklagten noch lange hinziehen, der frühere Ministerpräsident Ungarns kann auch nicht eine Minute mehr hier sitzen, wenn keine Angelegenheit bereits geklärt ist. Die Staatsanwaltschaft hat schon von Anfang an die Angelegenheit durch zwei Anklageschriften geteilt. Den ersten Teil haben wir abgeschlossen. Wenn Stefan Friedrich jemals über die Intentionen der Staatsanwaltschaft im Zweifel gewesen wäre, konnte er sich im Laufe des Verfahrens überzeugen, daß die Anklage von keinem anderen Ziele geleitet wurde, als ausschließlich von dem, die Wahrheit zu ermitteln. In dieser geheiligten Kirche der Rechtspflege erkläre ich vor dem Lande und vor der ganzen Welt, daß ich von der Anschuld Stefan Friedrichs überzeugt bin. Das ist die Ursache, weshalb ich die Anklage gegen ihn fallen lasse.

### Der Beschluß des Gerichtshofes.

Der Vertreter der Familie Lihá, Paul Márton, erklärt, daß er die weitere Vertretung der Klage nicht übernehme. Der Vertreter der Gräfin Denise Almássi, Dr. Ladislav Almássi, übernimmt für seine Klientin die weitere Vertretung der Anklage. Der Gerichtshof zog sich sodann zur Beratung zurück. Der Präsident verkündete hierauf, daß der Gerichtshof in Ermangelung einer Klage beschlossen habe, das Strafverfahren gegen Stefan Friedrich einzustellen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß sowohl die kön. Staatsanwaltschaft wie auch der Vertreter der Familie Lihá die Anklage fallen ließen. Die Gräfin Denise Almássi sei nicht berechtigt, die Subsidiaranklage zu übernehmen. Es sei zwar wahr, daß die Gräfin anlässlich des Atemats verlegt wurde, Gegenstand des Strafverfahrens bilde aber ausschließlich die Ermordung des Grafen Lihá. Dr. Ladislav Almássi meldete den Refus gegen diesen Bescheid an.

Hierauf erhob sich Dr. Desider Polonki: Jetzt, da ich das letzte Wort in dem Prozesse habe, muß ich bemerken, daß der Gerichtshof ohne mich seinen Beschluß faßte. Ich bedauere dies unendlich, da ich auf die Unterbreitung der Anklage eine wichtige Erklärung abgeben wollte. Ich will nur soviel bemerken, es wäre besser gewesen, diesen Weg schon früher zu betreten. Ich bedauere es, daß Stefan Friedrich keine genügende Genugtuung verschafft worden ist. Ich bedauere dies umso mehr, da es, wie ich erfahre, in diesem Lande noch jemanden gibt, der sich berechtigt fühlt, gegen Stefan Friedrich aufzutreten. Ich wollte ihm Gelegenheit geben, dies zu tun. Ich wünsche, diese Dame hier zu sehen, damit sie in vollem Bewusstsein ihrer Verantwortlichkeit sich äußere. Und nun habe ich ein Wort an Stefan Friedrich! Ich bin kein Politiker, der der christlich-nationalen Partei angehört, aber ein Christ. Als Christ fordere ich von ihm, daß er auch seinen Feinden verzeihe, denn die müssen nicht, was sie tun. Graf Emerich Karolyi wird es noch oft bedauern, daß er sich neben Viktor Belkai, Alexander Süttner und Zoltán Lengyel placierte.

### Friedrich erklärt, keine Rache zu nehmen.

Ladislav Árnnes wollte hierauf sprechen, wurde aber vom Präsidenten daran gehindert. Ladislav Árnnes: Ich melde die Justizabrede an. — Präsi: Wir nehmen es zur Kenntnis. — Ladislav Árnnes: Das ist Politik! — Präsi: Ich rufe Sie zur Ordnung. — Nach diesem Zwischenfall erhob sich Stefan Friedrich zum Verhör: Ich habe nichts zu sagen. Ich wollte mich stumm verabschieden. Nur auf die Erklärung will ich mich beschränken, daß ich der kön. Staatsanwaltschaft auch letzte Minute lang etwas nachgetragen habe. Nur ein einzigesmal, während einer geschlossenen Verhandlung, fand ein Zusammenstoß statt, aber auch der ist gegenstandslos geworden. Rache entferne ich mich von hier. Ich kenne nicht das Gefühl der Rache und des Hasses. — Präsi: Ich will nur noch feststellen, daß ich laut dem Gesetze vorgegangen bin, als ich nach der Anklage und der Verteidigung bloß die Vertreter der Geschädigten angehört habe. Der Gerichtshof dient auch dann der Gerechtigkeit, wenn auf der Anklagebank der frühere Ministerpräsident des Landes sitzt. Sc. Exzellenz entlasse ich

Sonntag, — Die

Als Szejak

besitz, wurden

stiegen für ihn de

Theater.

Im Luft

grüßt die Rolle

besitz von Et

zielt beachtens

wieder von Fil.

Im Sa

dieswärtigen Repe

Wanda, Die

domr, Sonntag in

Zuführung.

Im Of

Boße „A táncos

Jóhán tritt Mittwo

wieder auf.

Jeben Abe

(Stadtwaldchen) ab

führung. Heute, S

auch nachmittag u

Stück jedesmal u

Presse der Plätze

bemessen, daß ma

im Parterre erhä

10 Uhr zu Ende, b

allen Richtungen b

???

lédje im Sea

Der verbe

Korona, Madár

männer auf dem C

von seiner Ausland

uns mitgeteilt w

die jenseits des gr

vorgeworfen haben.

Stammen aus den

Gobwin. Die Prob

früher als Vorbil

rikanische Filmkar

„Sibirien“, „Tilb

Erfolge davongetrag

nächsten Saison en

keselyü“ entstanden

den Beständen der

wird auch in der

sentationeller Film

Während bisher näm

Filmfabriken erst na

hind es die neueste

wählten beiden F

gebracht werden. D

Denkefilm in U

Ben Blumenthals in

Korona verlegt, w

daß sie allein im

den besten Filmpro

„Korona.“

Publikum demnach

Es handelt sich di

nou Detektivfilm

Films darin vorstell

auf billige Wirkung

ten. Das Hauptmot

rium, in dem dem

nisse des indischen

Die Hauptrolle m

Schauspieler Bernh

dem Künstler Gel

Kunst bietet. Diese

und Zeit und Blick

Diese Rolle überneh

schauspieler Vladimir

in dem Film noch

Gelöst auf. Die m

eri und Sandu Ja

die Lage verlegt, i

ganz eigenartige, h

nist 6 Akte und 3

ist eine künstlerisch

stammt aus Ungarn

ungarischen Progre

gebracht und gelang

Kertkino vom

Offe

BUDAPEST

Augenleiser w

Kämpfe

333

Városl

As e

uzro

18

sen

9. Juli 1921

dem ist. — Die nächste Verhandlung findet am Montag statt.

Als Stefan Friedrich das Gerichtshofgebäude verließ, wurden von einer größeren Menge Demonstranten für ihn verurteilt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wurde heute in „A kis grizott“ die Rolle der Colette infolge Unfähigkeit Emma Hofmanns von Eta Hajdu gegeben. Die junge Künstlerin erzielte beachtenswerten Erfolg. Montag wird die Colette wieder von Fr. Kofácz dargestellt werden.

Im Stadttheater dominiert auch auf dem dieswöchigen Repertoire die Operette „Szerencsétánc“, die Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag abend gegeben wird. Mittwoch gelangt „Die Jüdin“, Samstag „Troubadour“, Sonntag nachmittag „Der Barbier von Sevilla“ zur Aufführung.

Im Ofner Sommertheater wird diese Woche „A táncokrály“ viermal aufgeführt. Frau Marie Jákai tritt Mittwoch nachmittag in Eduard Tóth's „A tolonc“ wieder auf.

Jeden Abend gelangt im Budapesti Theater (Stadttheater) abend 8 Uhr „A beoltott Adolár“ zur Aufführung. Heute, Sonntag, wird das höchst amüsante Stück auch nachmittag um halb 4 Uhr gespielt. Bisher ist das Stück jedesmal vor vollem Hause gegeben worden. Die Preise der Plätze sind im Budapesti Theater so billig bemessen, daß man für 20 K. schon einen sehr guten Sitz im Parterre erhält. Die Vorstellung ist jedesmal nach 10 Uhr zu Ende, so daß das Publikum die Elektrische nach allen Richtungen benutzen kann.

??? Haben Sie schon „Tündérek eselédje“ im Scalatheater gesehen?

Der verdienstvolle Direktor des Filmunternehmens Korona, Miklós Kósa, einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete der Filmindustrie, ist vor kurzem von seiner Auslandsreise hier zurückgekehrt und hat, wie uns mitgeteilt wird, zwei sensationelle amerikanische Filme, die jenseits des großen Teiches allgemeines Aufsehen hervorgerufen haben, zur Aufführung erworben. Diese Filme stammen aus den amerikanischen Fabriken Seink und Gobwin. Die Produkte der erstgenannten Fabrik wurden früher als Vorbild aufgeführt. Der weltberühmte amerikanische Filmstar Clara Kimball Young, die in den Filmen „Sibiria“, „Tilly“ und in der „Kamelienblume“ riesige Erfolge davongetragen hat, wird das Kinopublikum in der nächsten Saison entzücken. Nach „Ein abar“, „A brixtoni kesely“ entstammen auch andere großangelegte Filmserien den Werkstätten der Filmfabrik Korona. Das Unternehmen wird auch in der neuen Saison eine Reihe ganz neuer, sensationeller Filme in Verkehr bringen. Und noch etwas! Während bisher nämlich die Erzeugnisse der amerikanischen Filmfabriken erst nach 4-5 Jahren nach Europa gelangten, sind es die neuesten und aktuellsten Produkte der erwähnten beiden Filmunternehmungen, die nach Europa gebracht werden. Die Fabrik Korona wird auch die „Sea Venkoff“-Filme in Verkehr bringen, und auch in der Fabrik Ben Blumenthals sind 31 Akte aufgenommen worden. Die Korona verfügt, wie man sieht, über so reiches Material, daß sie allein imstande ist, die ungarischen Kinotheater mit den besten Filmprodukten zu versehen.

„Mirvana.“ Die deutsche Filmindustrie wird dem Publikum demnächst eine großartige Liebesrausung bieten. Es handelt sich diesmal um die Aufführung einer Serie von Detektivgeschichten, die sich von anderen ähnlichen Filmen darin vorteilhaft unterscheiden, daß diese Filme nicht auf billige Wirkung spekulieren und durchwegs Neues bieten. Das Hauptmotiv der Geschichte ist ein östliches Mysterium, in dem dem Publikum die Eigenheiten und Geheimnisse des indischen Glaubens vor Augen geführt werden. Die Hauptrolle wird von dem weltberühmten deutschen Schauspieler Bernhard Goetzke dargestellt, eine Rolle, die dem Künstler Gelegenheit zur vollen Entfaltung seiner Kunst bietet. Diese Gestalt des Films herrscht über Raum und Zeit und blickt mit fehrischem Auge in die Zukunft. Diese Rolle übernimmt später der berühmte russische Filmschauspieler Wladimir Agajew, außer den Genannten treten in dem Film noch der Däne Preben Riis und der Ungar Gellert auf. Die weiblichen Hauptrollen werden von Ema Eri und Sanby Jgalits dargestellt. Das Publikum wird in die Lage versetzt, im Rahmen der Aufführung dieses Films ganz eigenartige, hier noch nie gesehene, aufregende Ereignisse 6 Akte und 36 Aufzüge hindurch zu sehen. Die Regie ist eine künstlerische Sensation. Ein Teil der Aufnahmen stammt aus Ungarn. Dieser machtvolle Film wird von der ungarischen Progress-Filmfabrik (ehemals Uher) in Verkehr gebracht und gelangt in dem allgemein beliebten Theater Kertkino vom 1. August an zur Aufführung.

Offener Sprechsaal.\*)

REFRACTIO
SPEZIAL-ANSTALT:
OPTISCHER ARTIKEL
BUDAPEST, IV. SZERVITA-TÉR 6.
Augenlinsen werden mit pedanter Pünktlichkeit verfertigt.

Kämpfe ohne Mobilisierung
333 sind ständig um die für
Kronen erhältlichen echt englischen Ze-
fir- und Oxfordhemden samt 2 ein-
gefütterten Krügen, sowie um die
allermodernsten weichen Hüte bei der
neu eröffneten Firma:
STEINER & BOROS
Erstbetriebsort 51 (neben Hotel Royal).

Városligeti tó-terasz

As előkelő közönség nyári szórakozóhelye. Elsőrangú
uzsonna és vacsora. — Az egész ideig alatt
18 tagú szimfonikus és cigány-
zenekar hangversenyes.

\* Die Redaktion ist die Redaktion nicht verantwortlich.

LEO FEIT & Co.,
Chemische und Farbentabrik

Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. Telegrammadresse: Feiteco Wien.

Farbenhändler!

Wir sind die günstigste Bezugsquelle für

- Kalkgrün, Wandgrün, Laubgrün,
Ultramarinblau, Ultramarinblau- ersatz licht u. dunkel, Kalkblau
ocht dunkel feurig, Zementfarben, verschiedene,
Kalkfarben, Schwarzfarben, Chromfarben,
Zinkfarben, Englischrot, Buntfarben,
Ocker, Satiober.

Wir liefern aus unseren deutschen Farbenwerken zur Frühjahrs-
saison zu festen Preisen und günstigen Bedingungen.

Chemikalien

für die gesamte Indu-
strie und Konsum. —

Muster u. Offerte
zu Diensten.

Anfragen erbeten.

Generalvertreter für Ungarn:

ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

Ternolit tető-
pala

Pollák Miksa cementgyári főraktára, Ternolinpala-
gyár vezérképviselete, Budapest, V.,
Kálmán-utca 12. Telefon: 39-47. Alapított 1879.

FŐVÁROSI TANÁR

saját lakásán kereskedelmi, gimná-
ziumi és polgári iskolai magán-, ja-
vitó- és felvételi vizsgálatokra elő-
készít. VI., Csengeri-utca 72, III. 19.

Band- u. Gurtenweberei sucht

in diesem Fache gewandten und tüchtigen

Webmeister zum ehesten Eintritt.

Off. mit Angabe von Referenzen unt. „Weberel“ an die Exp.

JUGEND-
FRISCHE
GESICHTSHAUT

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Hyvarjon-Schäl-
kur, nach Dr. med. Kaiserling als das Ideal aller Schön-
heitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie
unmerklich in 10 Tagen die Oberhaut mit allen in und
auf ihr befindlichen Teintfehlern, wie Sommersprossen,
Mittesser, Wimperlin, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige,
welke, schlaffe Haut usw. Nach Beendigung der Kur zeigt
sich die Haut in blendender Schönheit, jugendfrisch und
rein wie die eines Kindes. Ausführung bequem zu Hause
und unmerklich für Ihre Umgebung. Preis K 75.—. Nach
der Provinz mit Postporto u. Steuer K 90.—. Postliche Be-
stellungen sind zu richten an die Hauptniederlage der
Hyvarjon-Fabrik: ANTON GROSS, Budapest, Jo-
sefsring 23 Zu haben in der Drogerie Róna, Josefsring 50

Kisebb gyárnak vagy ipartelepnek

alkalmas 300 □ öles telek megfelelő épületekkel és
felszerekkel, gáz és villanyvilágítással, kövezett uton, vil-
lamos megállónál, pályaudvar közelében, beköltözhető
lakással eladó. Érdeklődők címét „Gyár 5715“ jel-
legre Blocknerhez, IV., Semmelweis-utca, kérjük.

KÖNIGLICH
HOLLÄNDISCHER LLOYD
AMSTERDAM

Transatlantischer Passagier-, Fracht- und Postdienst
mit grössten, modernsten Schnelldampfern von

AMSTERDAM

via Boulogne s/M, Plymouth, Spanien, Portugal nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires
sowie nach

CUBA-MEXIKO UND NORD-AMERIKA

Habana, Vera-Cruz New-Orleans

Schnelle Frachtdampfer nach Pernambuco u. Bahia. Spezieller 14täg. Frachtdienst nach New-York.

Auskünfte über Passagepreise, Frachtraten etc.:

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD, WIEN, I., KOLOWRATING Nr. 9.

LEGOLCSÓBB ÉS LEGSZEBB
BÉRAUTÓK
éjjel-nappal kaphatók a
KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T.-nál
Benzin-, olaj-, gummi-állomás
éjjel-nappal.
Telefon: József 124-01, 124-02, 124-03. Teréz 157-00, 106-08

KINDERWÄSCHE
SZÉKELY JENŐ, Budapest, IV., Kammermayer-
utca 2. sz. (Szervita-tér sarok).
GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN
táton, Porlen
kauft u. verkauft in vollem Werte
Schmelzer Benő IV. ker., Károly
király-ut 28. sz.
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 149-43.

Neues
Wiener Journal
Grösste internationale Tageszeitung.
Ständige Mitarbeiter: Hermann Bahr,
Egon Friedell, Prof. Max Graf,
Oberstleutnant Seenger, Róda Róda,
Felix Weingartner usw.
Verlag: Lippowit & Co.
Wien.

**Alszállító, Előnyömda** 1 darab kézzel himzett **bluz 250 kor.** Tekintse meg kirakataikat!

1. darab kézzel himzett **leánykaruha 350 kor.**

**1 asztalterítő** 6 szalvétával rajzolva **450 kor.**

Női ruhák, rajszolt és himzett kézimunka, újdonságok

**leszállított árban kaphatók**

Függöny-, ág- és asztalterítők Erzsébet-körút 24. sz. Kézimunkaüzletben. **Anyagok:**

**Venni eladni** Mindent közvetít. **Magyar Ingatlanforg. R.-T.** Deák Ferenc-utca 12. szám.

**MOZIT** akar berendezni villany-mesztény vagy acélszénre? Kerjen árajánlatot!

**HATSCHÉK PÁRKAS** Bpest, Károly-körút 26

**Erstklassiger Champagner-Meister,** der nach französischem System arbeitet (Flascheng. ung.) sucht Posten pro 15. Juli. — Briefe unter Chiffre „Tüchtig 617“ an die Expedition dieses Blattes.

**Lőcsefüred** Komitat Szepes, 610 Meter, inmitten Tannenwälder. Sommerfrische und Wasserheilstadt. Wannen- und Fichtenbäder, Liegehallen etc. Erstklassige Küche, bequeme Zimmer. Zimmerpreise 8—16 Ké. Pension 40—50 Ké. Bestellungen übernimmt, Auskünfte erteilt Dr. Karl Müller, Budapest, IV., Veres Pálné-u. 34. Tel. József 64—64. Einreisebewilligung besorgt der Eigentümer Anton Müller, Lőcse (Lévoča, Slovensko).

**Ahlbeck** Kurort und Ostseebad zwischen Swinemünde und Heringsdorf. Bäder aller Art. Prospekt durch Badedirektion

Wiedereröffnung des **Grand Hotel de l'Europe** in Salzburg. Abendkonzerte.

**Bad Ems** Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorgane; Herz- und Nierenleiden. Einreise mit Polizeipass, Aufenthalt unbekümmert. — Volle Pension von 34 Mark an. Prospekte durch die Kurkommission.

**ALPENHOTEL AMMERWALD** 1090 M. Nordtirol. Mitten im Nadelwald. G. BUNTE, Besitzer.

Sommerferien in **LUZERN** Ausgangspunkt der lohnendsten Ausflüge per Schiff und Bergbahnen. Romantische Automobilstrassen. Kursaal. Gletschergarten. Golf. Tennis. Sprungkonkurrenzen. Rudersport. Venezianische Nächte. Einkaufszentrum für Schweizer Spezialitäten. Vorzügl. Verpflegung in den Hotels u. Pensionen.

Führer und Hotelliste durch **Das Offizielle Verkehrsbureau Luzern**

**FLEISCHMANN** áruház, Budapest, Károly-körút 24. Az ország legolcsóbb áruháza. Az árak méterenkint.

Opál batiszt	legszobb mintákban	27 K
Francia grenadinok	legszobb mintákban	31 K
Mosó-delének	legszobb kímintázással	31 K
Francia opál-batiszt	110 cm. legszobb kímintázással	65 K
Francia grenadinok	legszobb kímintázással	43 K
Schottis női szövetek		53 K
Fekete gyapju-kamgarn	140 cm.	175 K
Férfi gyapju-szövet		210 K
Vászon, zefir, kanavász	stb.	33 K-tól

Nagy választék összes divat- és ruhaselymekben. Cégem külön osztálya nagybani eladásra bevezetve. Vidékről érkezvő rendelések 24 óra alatt eszközöltetnek. Minden évő legalább 1000 K vásárlás után himzett csipkekötényt kap ajándékba. Felhívom a t. vevőközönség figyelmét, mielőtt bevásárolni óhajt saját érdekében tekintse meg kirakataikat.

**Fleischmann Samu** Károly-körút 24. összes kirakatait Kérem a címre pontosan figyelni.

Bei österr. Industrie- und Baugesellschaften gut eingeführt

**technisches Bureau** mit Sitz in Wien

sucht Vertretungen.

Offerte unter „Ingenieur A. R.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

**Ügyes strazzista** ki a magyar-német nyelvben tökéletes, számolásban kifogástalan, helybeli posztónagykereskedésbe azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Ügyes 5723“ jelgőre Blocknerhez, Semmelweis-u. 4.

**Utazót és helyi képviselőt** megfelelő gyakorlattal keresünk. Részletes ajánlkozások „Olajgyár 5715“ jelgőre Blocknerhez, Budapest, IV. ker., Semmelweis-utca 4. sz.

**Telegramme.** Deutschland und der Völkербund. Berlin, 9. Juli. Laut einer Genfer Meldung der Boffischen Zeitung wird in den dem Generalsekretariat des Völkербundes nahestehenden Kreisen ein Besuch Deutschlands im Aufnahmestadium der Völkербund erwartet, da Deutschland jetzt von englischer und französischer Seite die Versicherung erhalten hat, daß die Erfüllung seines Begehrens keinen Schwierigkeiten gegenüberstehe. (U.S.B.)

**Die englisch-türkischen Verhandlungen.** Konstantinopel, 8. Juli. (Havas.) Die Besprechungen zwischen den englischen Delegierten und den Kemalisten sind abgebrochen worden, da die Bedingungen der Kemalisten übertrieben sind. (U.S.B.)

**Forderung der Abdankung des Sultans.** Wien, 9. Juli. Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Rom: Nach einer Athener Meldung der Agenzia Stefani hat die Regierung von Ungora die Abdankung des Sultans gefordert. Der Sultan sei bereit, zugunsten eines Mitglieds der kaiserlichen Familie zurückzutreten, schließe jedoch den gesetzlichen Erben Abdul Medjid aus, der sich der nationalistischen Bewegung angeschlossen hat. Nach Juablatern, die im türkischen Meer verbreitet sind, hat Kemal Pascha der Nationalversammlung erklärt, wenn die Entente Griechenland mit Truppen zu Hilfe kommen werde, sie die Soldaten Sowjetrußlands an der Seite der Türken fände.

**Ruhe in Irland.** London, 8. Juli. (Reuter.) Anlässlich wird mitgeteilt, daß ein Uebereinkommen getroffen wurde, wonach die Feindseligkeiten in Irland mit Montag mittag eingestellt werden. (U.S.B.) London, 8. Juli. Das Reuter-Bureau veröffentlicht die Antwort de Valeras an Lloyd

George. Sie lautet: Die Bitte, welche Sie namens der britischen Regierung gestellt haben, einem Jahrhunderte langen Streit zwischen den zwei Völkern der beiden Inseln ein Ziel zu setzen und die Verbindung von Harmonie und guter Nachbarschaft wieder herzustellen, ist wahrhaftig auch der Wunsch des irischen Volkes. Ich habe meine Kollegen befragt und mich über die Wünsche der Vertreter der Minderheit der Nation bezüglich der Einladung erkundigt, die Sie an mich gerichtet haben. Als Antwort teile ich Ihnen mit, daß sie bereit sind, mit Ihnen zusammenzutreten und sich mit Ihnen über die Grundlage der Konferenz, welche Sie vorschlagen, zu besprechen. Ich hege die berechtigte Hoffnung, das Ziel zu erreichen, welches Sie zu erlangen wünschen. (U.S.B.)

**Volkswirtschaft.** (Konstituierung der Staatsnotenbank.) Montag hält der Generalrat des ungarischen Staatsnoteninstituts — dessen Präsident Alexander Popovic und Vizepräsident Alexius Papp gestern den Eid in die Hände des Gouverneurs ablegten — seine konstituierende Sitzung, wonach der erste Schritt zur gänzlichen Emanzipierung von der früher bestandenen österreichisch-ungarischen Finanzgemeinschaft vollzogen wird. Die feierliche Stimmung dieser demwürdigen Sitzung wird durch die Teilnahme des Finanzministers Hegedüs, sowie sämtlicher Mitglieder des Generalrats erhöht werden. Die Organisationsarbeiten der ungarischen staatlichen Notenbank fähren rüstig vorwärts. Präsident Popovic unterhandelt häufig mit den leitenden Persönlichkeiten des hiesigen Hauptinstituts der Oesterreichisch-ungarischen Bank, um die schwierige Arbeit der Umorganisation in die Wege zu leiten. Das neue Noteninstitut wird 4 Hauptabteilungen haben, zu deren Leitern mit dem Direktoritel bisher die früheren Oberbeamten der Oesterreichisch-ungarischen Bank Ivan Jenhes, Adolf Lenk und Josef Tócsy ausersehen sind. — Das neue Institut dürfte seine Tätigkeit mit 1. August beginnen.

(Zum Valuten- und Devisenmarkt.) In Zürich ist die ungarische Krone, nachdem sie längere Zeit konstant 2.20 notierte, heute auf 2.22½ gestiegen, während die Devisen Wien von 93 auf 91 zurückging. Kursgangig waren in Zürich: Berlin um 3 Punkte auf 7.87, Mailand um 32 Punkte auf 28.25, Agam um 5 Punkte auf 3.85, Warschau um 5 Punkte auf 32. — Im hiesigen Privatverkehr herrschte vollständige Geschäftstillle, und ist es zu Abschließen überhaupt nicht gekommen. Gepudt wurden Dollar zu 267, Mark zu 361—362, poln. Mark zu 17, Lei zu 395, Sokol zu 368. — Im Effektenhandel kam es zu keinem Geschäft.

(Eine 60 Millionen-Bestellung der Staatsbahnen.) Aus Miskolcz meldet man der W. R.: Der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen, Dionys Keleti, besuchte gestern die Diöszegyer Eisenfabrik, mit deren Direktion er einen Vertrag auf Lieferung von zirka 3000 Wagenladungen Eisenbahnmaterialien abschloß. Die Ablieferung der bestellten Waren im Werte von 50—60 Millionen Kronen hat innerhalb Jahresfrist zu erfolgen. Durch diese Lieferung wird auch die Arbeiterfrage berührt, da sie nicht nur den bereits beschäftigten, sondern wahrscheinlich auch neu einzustellenden Kräften Arbeit bieten wird.

(Einreichung der Staatspapiere zur Vermögensablösung.) Der Finanzminister gibt in einer Kundmachung die Finanzinstitute bekannt, bei denen in Budapest die Vorkriegs-Staatsschulden zur Ablösung der Vermögensablösung einzureichen sind. Diese Finanzinstitute sind: Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft, Ungarische Allgemeine Kreditbank, Oesterreichischer Oester Sparfassenverein, Oester Ungarische Kommerzbank, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Budapest-Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, Innerstädter Sparkasse A.G., Budapest-Leopoldstädter Sparkasse A.G., Vereinigte Budapest-Hauptstädtische Sparkasse, Erste Ungarische Gewerbebank, Vaterländische Bank A.G., Hermann Ungarische Allgemeine Wechselbank A.G., Landes-Bodenkreditinstitut der Kleingrundbesitzer, Ungarische Agrar- und Rentenbank A.G., Ungarische Allgemeine Sparkasse A.G., Britisch-Ungarische Bank A.G., Ungarisches Bodenkreditinstitut, Ungarische Hypothekbank, Ungarische Handelskreditbank A.G., Ungarische Nationalbank A.G., Ungarische Landes-Zentral-Sparkasse, Zentralhypothekbank ungarischer Sparfasser als Aktiengesellschaft, Nationale Sparkasse und Bank A.G.

Zürich, 9. Juli (Schluß.) Devisen: Berlin 7.87, Holland 28.25, Newyork 596. — London 22.11, Paris 47.32, Mailand 28.25, Wüffel 46.60, Kopenhagen 99. — Stockholm 129. — Christiania 84. — Madrid 76.40. Buenos Aires 175. — Prag 7.85. Budapest 2.22½, Agam 3.85, Sufareit 8.80, Warschau — 32, Wien — 91. Oesterreichische postemelte Noten — 83.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

(Das Ansehen der Berichterstattung) gemäß nicht genehmigten Berichten rechnen. Demgegenüber seit Journal, durchaus nicht ich Gegenteil der Dal Dämmerzustand be Augen ich einen G ihm ein richtiger W während sein Dhr hat nicht das ge empfindet nur ein freuung von aller Nirwana, in das Schicksalrichter von einer Episode von Kampfes zwischen Boden gelagert Schiedsrichter an beginnt zu zählen: sind Sie tot? Wie ich doch nicht so m fünf! Aber deut wird Sie ausspieß Ja, haben Sie den Neigung! Sieben! liegen bleiben? Si nich nicht einmal v sich einfach lächerl jehen Sie den Kar „Chance“. Nehme Stehen Sie endlich Sie endlich auf mit lich verhanden hat

**Arm** — Ron Wenn sie bis Kampf mit ihrer seligen Augenblick, an seinem Herzen konnte, so vernicht letzten Rest von S Stofzes, sie mit ihr einfach widerli nach diesem Vorfall wieder. Liselette I was er sie leiden umgab sie die Kro sie immer aufs ne hatte sich unter S teud gebehert. Sie meilen und führte samt ein beinah Als Stappenb der zu seiner schön gefahrt hatte, daß i heit befaud. Sie Zusammenwirkens Hauses, sondern Schaffens und W getreten. Das Wä Berechnung zu der durfte er in ihrem — Was bede Sie sich nicht aus! — Ich bin u gepreßt. Ist denn Familie nicht, vo Recht nehmen, na jagen? — Was ist g er finfter. Da erzählte Ueberfall. — Es bleibt Stappenbed aus widerer er in tiefe Doch Liselette — Wenn es es billig, daß die E nimmt. Sie haben fahrenden Seele Ef möchte ich, daß sie ihres ehemaligen habe einen andere die Hochzeit meine Weise hat Herr Z gegebnet, indem er non dem er behat ihm das Gut ver Aergers und erbeh Partiquat überlasser Barvermögen best so formuliert, daß nebst Pachtzins für muß. Alles, was e tum. Den jungen Erwerb gegeben. bemessen ist, hoffen kaufen zu können!

Allerlei.

(Das Knod out des Bogers.) Nach den ausführlichen Berichten über die Niederlage Carpentiers ist man gewiß nicht geneigt, den Zustand eines Knod out geschlagenen Bogers zu des Lebens Annehmlichkeiten zu rechnen. Demgegenüber berichtet aber J. Mortane im Fein Journal, daß sich der niedergeschlagene Boker durchaus nicht schlecht befinde, daß eher das gerade Gegenteil der Fall sei. Er fällt, da er sich in einem Dämmerzustand befindet, und fühlt keinen Schmerz. Die Augen scheinen geschlossen, durch die Lidspalte zeigt sich ihm ein rötlicher Glas und dahinter eine Menge Zuschauer, während sein Ohr Glockengeläut zu hören vermeint. Er hat nicht das geringste unbehagliche Gefühl, sondern empfindet nur eine Leere, eine Leichtigkeit und die Bestreitung von aller Erdenlast. Kurz, es ist eine Art Nirwana, in das er versinkt. Inzwischen zählt der Schiedsrichter von eins bis zehn. Mortane gedenkt dabei einer Episode von typischer Bedeutung. Während des Kampfes zwischen Maher und Morrissen war dieser zu Boden geschlagen worden. In aller Seelenruhe tritt der Schiedsrichter an den am Boden Liegenden heran und beginnt zu zählen: „Eins! Zwei! Stehen Sie auf! Oder sind Sie tot? Vier! Vorwärts, Morrissen! Sie werden sich doch nicht so mir nichts, dir nichts für besiegt erklären! Fünf! Aber denken Sie doch an das Publikum, man wird Sie auspeifen. Sie sollten sich schämen! Sechs! Na, haben Sie denn gar keine Eigenliebe? Sie sind ein Feigling! Stehen! Wollen Sie etwa die ganze Nacht hier liegen bleiben? Sie wollen ein Mann sein und können sich nicht einmal vom Boden erheben! Acht! Sie machen sich einfach lächerlich! Vorwärts, stehen Sie auf und setzen Sie den Kampf fort. Neun! Es ist Ihre letzte Chance. Nehmen Sie sich ein bißchen zusammen! Stehen Sie endlich auf in Teufels namen!“ — „Hören Sie endlich auf mit Ihren Wizen! Sie sollten doch endlich verstanden haben, daß ich keine Lust habe, aufzu-

stehen,“ rief ironisch Morrissen, der sich halb vom Boden erhob, um sich gleich darauf unter dem Gelächter des Publikums wieder lang auszustrecken. — „Wie Sie wollen,“ bemerkte der ennmütige Schiedsrichter. „Jehn! Sie sind geschlagen! Auf Wiedersehen!“ Aus den programmatischen zehn Sekunden waren dank der Zwischenbemerkungen volle 38 geworden. (Was ein Gramm Radium kann.) Das Gramm Radium, das Madame Curie von den Frauen Amerikas geschenkt worden ist, gibt einem englischen Statistiker Anlaß, die Kräfte zu berechnen, die dieses dem Gewicht nach so kleine Stück in sich besitzt. Das eine Gramm Radium hat in sich soviel Kräfte aufgespeichert wie 6 Cwt., das heißt wie etwa 300 Kilogramm Kohle. Die „Olympia“, das Schiff, auf dem Madame Curie fährt, verbraucht auf ihrer Fahrt über den Atlantischen Ozean etwa 3000 Tonnen Kohle, und wenn es möglich wäre, die im Radium vorhandene Kraft ebenso auszunützen wie die in der Kohle, dann könnte der Dampfer über den Atlantischen Ozean mit etwa einem Zentner Radium gebracht werden. Leider können wir aber das Radium nicht veranlassen, seine Kraft schneller auszugeben, als es dies tut. Die höchsten und die niedrigsten Temperaturen vermögen keinen Einfluß auf die Kräfteabgabe dieses Stoffes zu gewinnen. Aber selbst wenn wir Schiffe mit Hilfe der Radiumkräfte fortbewegen könnten, so wäre dies doch ein sehr kostspieliger Spaß, denn das Gramm Radium, das Madame Curie erhielt, kostet 20,000 Pfund; ein Zentner würde also eine Milliarde Pfund Sterling kosten, und für diese Summe wäre man imstande, trotz der hohen Kohlenpreise die „Olympia“ hunderttausendmal über den Atlantischen Ozean mit Hilfe der Kohle zu befördern. (Ein gesunder Ort.) Mein Freund, der Professor Elsermann, hat sich pensionieren lassen und wird seinen Lebensabend in einem kleinen Ort in Thüringen zubringen. — „Das ist der gesündeste Ort in Deutschland,“ sagte er: „Dort leben die Leute am längsten. Als ich vor einigen Jahren dort war, traf ich einen alten Mann,

der bitterlich meinte. Als ich ihn fragte, warum er denn weine, sagte er: „Weil mir mein Vater eine Pachtbriefe gegeben hat.“ — „Wie alt sind Sie denn?“ fragte ich ihn. — „Fünfundsechzig Jahre.“ — „Warum hat Ihr Vater Sie denn geschlagen?“ — „Weil ich gegen meinen Großvater frech war.“ — „Diese schönen Familienverhältnisse haben mir so gut gefallen,“ schloß mein Freund Elsermann, „daß ich mich dort für immer niederlassen will.“ (Den Bod zum Gärtner gemacht) hat ein Konfektionshaus in der Breitenstraße in Berlin. Bei der Inventuraufnahme stellte es sich heraus, daß für mehr als eine halbe Million Mark Mäntel fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß das Geschäft einen „stillen Testhaber“ in der Person des Nachwächters Bruno Ditz hatte. Dieser wurde festgenommen und ist geflüchtet. Allmählich hat er vier bis fünf Mäntel mitgenommen und zu Geld gemacht. Nach den Feststellungen des Geschäftes ist weit mehr gestohlen worden als der ungetreue Wächter zugibt. (Frau Vanderbildt wieder verheiratet.) Nach einer Meldung des Marin aus London hat sich dort Frau Conquedo Vanderbildt, die geschiedene Gattin des Herzogs von Marlborough, mit dem bekannten französischen Sportsman Jacques Kallian vermählt. In der vorigen Woche hat sich der Herzog von Marlborough in Paris gleichfalls wieder verheiratet. (Ein Tröster.) Junger Arzt (zum Diener): „Nun haben wir unseren einzigen Patienten auch noch auf die Beine geholt und ihn verloren.“ — Diener: „Na, viel leicht fällt er wieder um, wenn er unsere Rechnung kriegt!“ (Ein verdächtiges Symptom.) „Ach, Herr Doktor, wollen Sie nicht heute noch einmal mit herankommen? Heute früh hatte mein Mann gar kein Fieber, aber jetzt spricht er wieder irre. Er hat gefragt, ob ich nicht Lust hätte, mir ein neues Kleid zu kaufen.“ (Sein Verhältnis.) „Wenn du mich schon nicht zur Frau nehmen willst, so heirate wenigstens reich, damit wir anständig leben können!“

301

Arme Mädchen.

— Roman von B. Hodann. —

Wenn sie bisher immer noch den schweren Kampf mit ihrer eigenen unseligen Leidenschaft zu kämpfen hatte, und die Erinnerung an den einen seligen Augenblick, wo sie seine Küsse empfangen und an seinem Herzen gelegen hatte, nicht los werden konnte, so vernichtete dieser brutale Heberfall den letzten Rest von Liebe. Der Mann, der bar allen Stolz, sie mit tierischer Sinnlichkeit verfolgte, war ihr einfach widerlich. Stappenbeck war unmittelbar nach diesem Vorfall abgereist und kam zunächst nicht wieder. Liselotte ließ seiner Gattin nicht entgehen, was er sie leiden machte. Mit rührender Sorgfalt umgab sie die Kranke, deren fanatische Liebe zu ihr sie immer aufs neue rührte. Elfriedens Nervenleiden hatte sich unter Höpfners weiser Behandlung bedeutend gebessert. Sie konnte jetzt im Kreise der andern weilen und führte gegen ihre frühere, trostlose Einsamkeit ein beinahe erträgliches Leben. Als Stappenbeck fort war, bemerkte Dr. Höpfner, der zu seiner schönen Hausdame eine tiefe Zuneigung gefaßt hatte, daß sie sich in tiefster Niedergeschlagenheit befand. Sie war ihm in den Monaten ihres Zusammenwirkens nicht nur die Verwalterin seines Hauses, sondern die geistige Mitarbeiterin seines Schaffens und Wirkens geworden und ihm sehr nahe getreten. Das Mädchen aber sah in bedingungsloser Verehrung zu dem älteren Freunde auf, und frei durfte er in ihrem Herzen lesen. — Was bedrückt aufs neue Ihr Herz, wollen Sie sich nicht aussprechen? — Ich bin mutlos, lieber Freund, erwiderte sie gepreßt. Ist denn ein Mädchen, das außerhalb der Familie steht, vogelfrei? Darf sich der Mann das Recht nehmen, nach ihm wie nach einem Wilde zu jagen? — Was ist geschehen, Fräulein Ritter? fragte er finster. — Da erzählte ihm Liselotte von Stappenbecks Heberfall. — Es bleibt mir nichts anderes übrig, als Frau Stappenbeck aus meinem Hause zu entfernen! erwiderte er in tiefer Erregung. Doch Liselotte widersetzte sich. — Wenn es zu leiden gilt, antwortete sie, so ist es billig, daß die Stärkere, Gesunde das Leid auf sich nimmt. Sie haben Wunder an der zerrissenen, zersfahrenen Seele Elfriedens gewirkt, nicht um die Welt möchte ich, daß sie um meinetwillen der Verzweiflung ihres ehemaligen Lebens überantwortet wird. Ich habe einen anderen Plan. In wenigen Wochen ist die Hochzeit meiner Schwester Erna. In edelmütiger Weise hat Herr Vorzer dem jungen Paare die Wege geebnet, indem er ihnen ein entlegenes Vorwerk, von dem er behauptet, daß betrügerische Verwalter ihm das Gut verleidet und zu einer Quelle des Aergers und erheblicher Verluste gemacht hätten, als Pachtgut überlassen will. Da mein Schwager kein Barvermögen besitzt, hat Herr Vorzer den Kontrakt so formuliert, daß Ottersbach eine bestimmte Summe nebst Pachtzins für das Inventar herauswirtschaften muß. Alles, was er darüber verdient, ist sein Eigentum. Den jungen Leuten ist so die Möglichkeit zum Erwerb gegeben. Da die Pachtsumme sehr human bemessen ist, hoffen sie das Inventar mit der Zeit laufen zu können und so in ein ordentliches Pacht-

verhältnis aufzurücken. Durch dies großmütige Entgegenkommen eripart Vorzer dem jungen Paar das demütigende Stellenfuchen und ein mehr oder minder untergeordnetes Dienstverhältnis. Da nun durch die Heirat meiner Schwester der Wirtschaftsinnenposten in Piskallen frei wird, habe ich gedacht, mich hierfür zu melden. — Sie wollen von mir fort, Fräulein Ritter? fragte er in heißem Schred. — Da füllten sich ihre schönen Augen langsam mit Tränen. — Der Gedanke bricht mir das Herz, hauchte sie, aber wie soll ich mich vor diesem Wüstling anders retten? — Wollten Sie mir nur ein Recht einräumen, Sie vor jeder Bitterkeit des Lebens zu schützen, wie unjagbar glücklich würde ich sein, erwiderte er zaghaft. Sie sah ihn fragend an, nicht verstehend. — Fräulein Ritter, sagte er in tiefer Bewegung. All mein Leben lang habe ich mich in den Wissenschaften vergraben und mich um die Frauen nicht viel gekümmert. Ich kann auch nicht schöne Worte machen, doch niemals habe ich mit der Liebe ein eitles Spiel getrieben, noch meine Kraft vergeudet. Zum erstenmal zieht es mich groß und stark zu einem Weibe hin. Ihrer blühenden Jugend gegenüber bin ich freilich fast ein alter Mann und darf kaum hoffen, die Leidenschaft eines so jungen und schönen Mädchens zu erringen. Aber wenn ich Ihnen nicht unangenehm wäre, darf ich vielleicht doch hoffen, auf Grund der reinen Freundschaft, die uns verbindet, daß Sie mir das Recht geben, Ihnen Heimat und Schutz in den Stürmen des Lebens zu bieten. Wollen Sie mein Weib werden, Liselotte? — Edler Freund, antwortete sie in tiefster Bewegung, wie könnte ich einen edleren Gatten finden. Und Sie können sich denken, daß mir der Gedanke unendlich süß wäre, die starke, rettende Hand zu ergreifen, die der Heimatlosen die Heimat bietet. Aber darf ich diese rettende Hand ergreifen? Man hat mein Herz und meine Liebe totgeschlagen, und haben Sie nicht ein Anrecht auf ein lebendiges Herz? — Nichts ist tot in einem lebenden Körper, am wenigsten Ihr Herz, Liselotte. Ich will geduldig warten, bis es zu neuem Leben erwacht! Wenn Sie nur kein Grauen vor mir empfinden? sagte er bange. — Da reichte sie ihm beide Hände. Er zog sie an sein Herz und küßte mit Andacht ihren roten, blühenden Mund. — In sechs Wochen ist die Hochzeit! murmelte er glücklich. Ein Jahr war vergangen. Auf dem kleinen hölzernen Vorratshaus des Gutshauses von Spittschmen, diesen barbarischen Namen führte nämlich das Paradies, in dem Werner und Erna Ottersbach haunten, standen die beiden Glücklichen und warteten auf ihre Gäste: galt es doch die Taufe ihres Erstgeborenen zu feiern, wozu die Mutter und Liselotte mit ihrem Gatten ihr Kommen zugesagt hatten, während Gabriele, die ihr Probejahr in Bethanien hinter sich hatte, in Rodenberg das Haus hüten mußte. Sie war im Sanatorium ihres Schwagers als ordentliche Krankenschwester angestellt, wo sie wieder leibhaftige Engel des Trostes unter den Kranken waltete und sich immer mehr zur rechten Hand Dr. Höpfners heranbildete, dessen Sanatorium bereits einen Weltruf genöß.

Liselotte aber war glücklich, ihr kleines Schreierchen, mit der kleinen weichen Seele im Frieden ihres eigenen Hauses hüten zu können. Werner und Erna hatten ein hartes Arbeitsjahr hinter sich. Sie hatten ihre in Piskallen angenommene Gewohnheit, um 1 Uhr aufzustehen, beibehalten und schafften beide mit rastlosem Eifer. Erna hatte einen stattlichen Geflügelhof und betrieb einen blühenden Handel mit Gänsen, Enten, Puten und Kapannen. Ottersbach machte mit seinen Remonten nicht minder gute Geschäfte. Die Ernte war geraten und am Schlusse des Rechnungsjahres hatten sie einen sehr hübschen Ueberfluß gehabt, den sie freudstrahlend bei Herrn Vorzer als Ankaufssumme für Vieh und Inventar anzahlten. Ernas hübsches Köpfchen steckte voller Pläne. Es war unglücklich, was sie alles zu leisten können wähte und tatsächlich auch ausführte. Das machte, daß das Glück in dem niedrigen Häuschen mit den unverschalten Balkendecken bei ihnen wohnte. Es irrlichterte um den mächtigen braunen Kachelofen herum, es hochte über dem Bettchen des rosigten Kräbleins, es leuchtete aus den strahlenden Augen der jungen Gatten. Glückliche Menschen werden aber immer schaffensfreudiger und auch erfolgreicher sein, als solche, die mutlos ihr Tagewerk verrichten. Spähend blickte Erna den Kalkawienweg hinunter, den die Erwarteten kommen mußten. Werner stand hinter seiner Frau und unbefähigt, wie er war, bog er ihren Kopf zurück und küßte sie herzlich ab. — Wirst du eigentlich niemals vernünftig werden? schalt sie. — Schwerlich, erwiderte er lachend und zog sie vollends in die Arme. In diesem Augenblick hielt der Wagen. Erna riß sich errotend los und lag im nächsten Augenblick in den Armen von Mutter und Schwester. Das gab ein Staunen. Niemand hätte in der blühenden, stattlichen Frau, die so selbstsicher am eigenen Herd waltete, das vergräunte, blasse Mädchen erkannt, das mit so todesstraurigen Augen nach dem fernem Osten gezogen war. Bald darauf kamen auch Vorzers angefahren, denn Frau Vorzer ließ es sich nicht nehmen, den Stammhalter ihrer Schützlinge aus der Laufe zu heben. Endlich war das frohe Fest berrauscht. Vorzers waren heimgefahren, und das junge Ehepaar, das mit den Hänen aufstand, hatte sich zur Ruhe gegeben. Nur Liselotte und ihr Gatte saßen noch unter der breitflügeligen Linde vor der Haustür und genossen den Frieden des schönen Sommerabends. Liselottes strahlende Blauaugen hingen an den Myriaden goldener Geirne, die am dunklen Firmament ihren ewigen Bahnen folgten. — Aus nachtschwarzem Gewölk hat Gottes Vaterhand uns arme Mädchen auf die leuchtende Bahn des Glückes geführt! sprach sie sinuend. — Hast auch du das Glück gefunden, Liselotte? fragte ihr Gatte in zitternder Sehnsucht. — Da schlang sie die Arme um seinen Hals und sich fest an ihn schmiegend, flüsterte sie: — Du hast recht gehabt, Geliebter, mein Herz war nicht tot, und jetzt ist es zu neuem, süßem Leben erwacht und hat ein volles, großes Menschenglück gefunden! Da preßte er sie fest an sich und ihre Lippen fanden sich im ersten heißen Liebeskuß. Ende.

**Városi Színház.**  
Délután 3 órakor.  
Este 7 órakor.  
**Colosseum.**  
Pa-Csull.  
Meglepetés.  
Kezdet 1/2 órakor.  
**Budapesti Színház.**  
Délután fél 4 és este 8 órakor  
**A beoltott Adolár.**  
**Jardin de Paris.**  
Ersébet kiralyne-ut 1.  
Telefon: Jozsef 55-31.  
**A Kabariban**  
MEDGYASZAY VILMA.  
Kezdet 8 1/2 órakor.  
**A Tabarinban**  
5 külföldi táncatrakció.  
Kezdet 10 órakor.

**Vigaszínház.**  
A kis grizett.  
Kezdet 1/2 órakor.  
**Scala-Színház.**  
Délután fél 4 órakor  
Este 7 órakor  
**Fővárosi Nyári Színház.**  
Délután 3 órakor  
A tolonc.  
Este 7 1/2 órakor.  
**Fővárosi Cirkus**  
Városliget  
Telefon-szám: 55-55  
Naponta este 1/2 órakor, minden csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnap délután 4 órakor a nagy júliusi műsor.  
Elosztás után villamosközlekedés a város minden irányában.

**Hausbeforderposten** im 5. Bezirk, nächst Parlament, mit Gasfenomung und freiem elektr. Licht, gegen Wohnung zu tauschen gesucht. Unter „Großes Haus“ an die Exp. 1242  
**Deutsche** verlässliche Frau wünscht irgendeine Vertretungsstelle, event. kleine Kaution. Anträge erbeten unter „Alleinstehend 643“ an die Exp. 3643  
**Geprüfter** Maschinist und Chauffeur, von sämtlichen Hoch- und Niederdruck-Dampf-, Gas-, DYNAMOMASCHINEN und Auto geprüft, sucht Stelle. G. R. Maschinist, Budapest, Mozdony-utca 20. 3638  
**Ältere** ist. Haushälterin, die 10 und 12 Jahre in besseren Häusern war, sucht Stelle. Jókai-ter 7, II. 21. 3652  
**Gesetzte** Dame mit französisch und Klavier sucht Sommerstelle. Unter „Sonnette“ an die Exp. 1246  
**Dienst und Arbeit**  
Suche einen deutschen Dienstmädch. Ansprüche an Dr. Jilger, Biharforda. 3631  
Mädchen für alles sucht Stelle in nur besserem Hause neben Bedienerin oder nur allein. Sucht. unter „Verlässlich“ an die Exp. 1247  
Mädchen für alles wird zu drei Erwachsenen gesucht. Vorstellung in Ethenhandlung Káta, Király-utca 5. 3650  
Hotelstubenmädchen bittet um Stellung hier, Saison oder Ausland. Eintritt sofort. Gef. Zuschriften unter „Treue und Fleiß“ an die Exp. 1249  
Bessere Frau bittet um Posten in Frühstücksstube o. Geschäft, nimmt auch Toilette oder Garderobe. Zuschriften erbeten an V. M. an die Exp. 1248  
Németség. Kisvány, 13-14 éves, jobb családból, háztartásba felvezek. Ajánlatokat dohánytörsde Andrassy-ut 35. 35992  
Einfache Stütze oder besseres Dienstmädchen wird in christlichem Haus mit guter Bezahlung aufgenommen. Práter-utca 34. sz. II. 6. 3653

**MUSIK.**  
**Original** (eredeti) „Grammophon“-hangszereken Caruso-opera felvelekek legújabb táncslágerek 120 korona Sternberg királyi udvari szállítónál. Rakóci-ut 60. 18212  
**Művészi hangszervitások** Rakóci-ut 60. sz. szakmühelyekben. Sternberg, királyi udvari hangszervár. 18214  
**Nyáron** át javíttassa, fényvezesse zongoráját Mery műhelyében. Geza-utca 5. 12570  
**GESCHAFTE**  
Großes Sauterrainlokal m. Licht- und Kraftanschluß zu vergeben. Co. gegen Beteiligung. Unter „Sofort“ an die Exp. 1255  
Für Möbelgeschäft geeignete Räume und Magazine auf belebter Straße gesucht, ev. wird passendes Geschäft gekauft. Unter „Heli und trocken“ an die Exp. 1256  
Kaufe Geschäft jed. Branche Größe und Preis egal, ev. auch Haus mit Geschäft od. Lokal in der Provinz. Zuschriften unter „Schuhmacher Kaufmann“ an die Exp. 1236  
Gutes Delikatessengeschäft sofort zu kaufen gesucht. Offerte unter „V. A.“ an die Exp. 1235  
Besseres Gemischtwaren- oder Delikatessengeschäft auf gutem Posten zu kaufen gesucht. Sucht. unter „Mit oder ohne Wohnung“ an die Exp. 1232

**Kaufe** Haus von Besitzer. Zins- und Preisangabe. Unter „Guter Bauzustand“ an die Exp. 1230  
**GESUNDHEITSPFLEGE**  
Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugosi, Rakóci-ut 71, I. 10. 35316  
**WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG**  
Freien Sommeraufenthalt sucht akademisch gebildete Gesangspädagogin in artischer Familie. Zuschriften unter „Gebiegener Unter-richt“ an die Exp. 1226  
Sommerwohnung zu vermieten. 2 Zimmer, 1 Kabinett und Zubehör. Glasveranda, Flachdach für Sonnen- und Bannenhäber, Klavierbenützung, kleiner Obstgarten. Ab 15. Juli bis 15. September. Briefe unter „Leanzsala“ an die Exp. 1221  
Möbl. Zimmer gegen gute Bezahlung gesucht. Unter „Stabil“ an die Exp. 1222  
Wer befehlt Wohnungs-einrichtung? Unter „Gute Zinsen“ an die Exp. 1221  
Värlis idöschb izraelita ur részére koresink Budapest környéke lakást teljes elátással és előzőkény bálnámóddal. Irásbeli ajánlatot „Udülö“ címen Haastenstein és Voglerhez, Dorottya-u. 11. 14946  
Sommeraufenthalt für junge Mädchen bei liebevollem Familienanschluß gute reichliche Kost, großer Garten, Klavierbenützung, Begleitung b. Ausflug, Schwimmen und Tennisport. Monatlich 10.000 Kronen. Gef. Sucht. unter „Gute Gesellschaft“ Hauptpost postlagernd. 1223

**Hyacinthen, Tulpen, Narzissen** und andere holländ., belgische Blumenzwiebel und belgische Pflanzen, Palmen, Farncien, Aaleen, ind. Palis, Rhodod. Dracacen, Laurus nob. Clematis, Burgas formiert, Malblumentreibweise, Cyclamen-Asperagus, Felmen prima Samen. Prompte, zuverlässige Bedienung. Sol. Ketter, Export-gärtnerei, Utele-Brütel, Rue Dodegane 86, und Prag Postamt 13, Schänka. 1212  
**GELD.**  
Darlehen an alle Stände gegen entfr. Sicherstellung, billiger Zinsfuß, Ratenrückzahlung nach Uebereinkommen. Kredite auf Häuser, Vermögenswerten und Fabriken. Zuschriften unter „S. B.“ an die Exp. 1219  
Seit 1910 protokolliert. Firma sucht Kontokorrentkred. gegen hypothekarische Sicherstellung. Anträge unter „Direkter Geldgeber“ an die Exp. 1218  
14/100. Darlehen auf Häuser, Vermögenswerten in jeder Höhe binnen 3 Tagen. Unter „Sofort und diskret“ an die Exp. 1219  
1 Million Kronen gegen Sicherstellung für Kino aufzunehmen gesucht. Unter „Sicherstellung vorhanden“ an die Exp. 1217  
**KOMPAGNON**  
Christl. Dame wünscht sich zu beteiligen an einem Geschäft mit 30.000 Kronen. Schriftliche Anträge unter „Lebensversicherung 619“ an die Exp. 3619  
Holzwarenfabrik, befinde an Budapester Plak seit 22 Jahren, bestens eingeführt, mit ausserordentlichem Kundennetz. Ist mit Aufnahmefähigkeit unter günstigen Bedingungen an Kom. Kapitalisten zu vermieten. Vom Betrieb sind 800.000 Kr. nötig. Anträge Chiffre „Glück auf 620“ an die Exp. 3620  
**HEIRATSANTRÄGE**  
Sympath. Witwe, 46 Jahre alt, kinderlos, mit größerer nett eingerichteter Wohnung wünscht sich zu verehelichen. Unter „Zufall“ an die Exp. 1255  
Heiratsvermittler vornehmer Kreise Agentur David Breiner, Pápa, Egenilongasse 8. 3649  
Suche für Anverwandte, Witwe, einen 46-50jährigen, tüchtigen, intelligenten Geschäftsmann mit Betriebskapital. Selbe besitzt ein blühendes alles Geschäft. Adr. in der Exp. 3623  
27. hübsches Fräulein mit 16.000 K. monatl. Einkommen u. eingerichteter Wohnung sucht weiches Ehe-Berufsgeschäft mit gut situierter, akad. gebildet. Herrn. Nichtanonyme Antr. unter „Verzinsgut“ an die Exp. 1250  
Suche für meine Schwester, blondes Fräulein, Ende Dreißig, kath., mit eigenem Heim und etwas Ersparnissen, Finanzgehilfen oder besseren Professionisten Anträge erbeten unter „Nicht unter 40“ an die Exp. 1251  
**KORRESPONDENZ**  
Zina. Bin traurig, daß Sie nicht gesehen. Mit Sehnen erwarte Wieder. Wertscheinl. nächste Woche verreise auf paar Tage nach B. 3651  
Megjött a hír. Így szebb az élet. Httmaradt részemre u napsugár. Vagyodom utánad most jobban mint valaha. Visum már megvan. Mily boldogok leszünk. Barnád. 1262  
Jomódu uriember tisztességes ismeretséget kéri urileány. Leveleket „Szereinek szeretni 654“ kiadoba. 3654  
Jt 38 noch immer neugierig? Das wäre mir nicht recht. Über ein warmes Fußbad nehmen, damit der ... igé... Schnupfen vergeht. Auf Wiedersehen. Galtbechs. 1261  
Junge hübsche Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft mit gutsituiertem Herrn. Chiffre „Schlank 24“ an die Exp. 3656

### Kleiner Anzeiger.

In Wochentagen jedes Wort 4 K., festgedruckt 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. — In Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., festgedruckt 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

#### KAUF UND VERKAUF

**Brilliant**, exkertz, hamisfogakat legdrágábban veszek. Gross Antal, Jozsef-körút 23. felemelet. 12575  
**Brillanten**, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12568  
**Brilliant Juwelen**, Perlen, allerlei Schmuck und falsche Zähne kauft zu höheren Preisen als jeder. Goldschmiedung von 64—105 Kr., Platinenschmiedung 300—350 Kr., Silberarbeitung 150—550 Kr. per Gramm. Hartenstein, Juwelier, Rakóci-ut 9. 12581  
**Bertholere** Füßer, Kupferstiche kauft Stemmer, Antiquariat, Budapest, Fűrdőgasse 3. Höchstpreise. 14919  
**Böröndök** és bordiszmű arúcskéket jutányos árban Észik Klein böröndös, Budapest, V. Sölyom-u. 22 (Lipót-körút sarkán). 3658

#### Elegante Herren- und Damenkleider

ebenso halt neuer Smoking und Schuhe billig zu verkaufen. I., Bertalan-utca 20, I. 2. 3648

#### OFFENE STELLEN

**Perfekte** deutsch-ungarische Korrespondentin und Buchhalterin für Zertifikatengeschäft gesucht. Offerte mit Referenzen an geben unter „Tüchtig 625“ an die Exp. 3625  
**Vasszakmában** jártas magyar-német levelező felvelek. Ajánlatok „Gépgyári anyagbeszerző 724“ jellegre a kiadoba. 34724  
**Német**, gép- és gyorsírásban perfect tisztviselőné vagy férfi mellobbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Elsőrangú ügynökség 76791“ Schwarz hirdetőjébe Andrassy-ut 7. 17563

#### STELLENGESUCHE

**Fiatalember**, 21 éves, jó irással, tanult géplakatos, ki a mesterségét hibás lába miatt nem folytathatja, bármilyen ülo foglalkozást keres. Címe: Szidócsky Lajos, III. ker., Pacsirtamező-utca 24-26 sz. I. em. 3628  
**Intelligente** junge Dame, redogewandt, aus gutem Hause, sucht Stelle als Manipulantin, Kassierin oder irgendwelche Beschäftigung. Offerte unter „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 1148  
**Erkflaffiger** Champagner-Meister, der nach transsylvanischer Schiem arbeitet (Blaschengerung), sucht Posten pro 15 Jnk. Briefe unter Chiffre „Tüchtig 617“ an die Expedition d. Blattes. 1207  
**Tisztességes** fiatal megbízható nő (7 éves kislánnyal), jól főz, azonnal házzvezetőnői állást keres idöschb úrnál vagy házasparnál. Frommer, Vörösmarty-utca 42. III. 25. 3292  
**Wirtschafterin**, wirtlich im Kochen, sucht Stelle zu einer Dame. Ich bin Witwe, Szezeftin. Gefällige Anträge unter „Chrlid 630“ an die Exp. 3630  
**Arbeitslose** Ehepaar mit Zeugnissen sucht Hausbeforderposten. Briefe unter „Chrlid“ an die Exp. 1245  
**Buchhalter** sucht Stunden-, beziehungsweise Halbtagsbeschäftigung. Unt. „Buchhalter“ an die Exp. 1244  
**Automonteur**, perfect im selbständigen Arbeiten, Beschlicht- und Startanlagenmonteur, jung, intellig., sucht Stellung als Fahrer od. Monteur. Unt. „Trakt“ an die Exp. 1243

#### MÖBEL, TEPICHE

**Zehntausend** Kronen komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kronen komplettes Esszimmer zu verkaufen. Andrassy-ut 52, Gangang Eötvös-utca. 18211  
**Bürgerliche** und Herrschaftsmöbel, große Auswahl, günstige Preise. Baross-utca 9. 12555  
**Brachvolle** Louis XVI. Salon- und andere Möbel zu verkaufen. Lázárgasse drei. 18202  
**5500 Kronen** komplettes Topfgeschlafzimmer, 4000 Kronen große weiße Küche. Podmaniczky-u. 14. 37089

#### BEKLEIDUNG

**Damen** Frühjahrskostüme, Mäntel, Stoff- und Seidenkleider, Gelegenheitspreis, zu haben. Almássy-utca 4. 12571  
**Ügyes** izléses masamód új kalapok készitést és alkátást olcsó árért vállalja. L. S. V. Izabella-utca 62-64, I. 13. 3290  
**Angol-francia** szabónő házonkívül munkát vállal. Levelezolap házára hához jön. Kertész, Akácia-utca 34, földszint 1. 3098  
**Frau** zur Anfertigung von einf. Kleidern und Wäsche ausbessern, sowie eine deutsche Hausmeisterin für alles wird aufgenommen. Szabóky-utca 58, vagy 44. 17562  
**Wiener** Schneiderin übernimmt billig Arbeit. Stella Weiß, Szondy-u. 24, I. 8. 3657

#### UNTERRICHT

**Erzieherinnen**, Frauen mit hohem Gehalt suche dringend. Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. Telefon. 12573  
**Urhölgyek** és urileányok részére modellkészítési, szabászi és varrótanfolyam gyors és könnyű párisi módszer szerint Párisban diplomát nyert urleány vezetés alatt délelőtti és délutáni tanfolyam magyar, német és francia nyelven. Össze nem tévesztendő utanzolt szövegű más hirdetésekkel, mert ez az intézet csak **P. Kollár Faltette** néven Váci-utca 20, IV. em. 4 alatt létezik. 12576  
**Deutsche** Fräulein würde täglich einige Stunden mit Kindern inspannigen. Werte Zuschriften bitte unter „Verlässlich 609“ an die Exp. d. Blattes. 3609  
**Intelligente** Breslauerin erteilt für Mittagsstünd deutsche Stunden. Briefe unter „Gewissenhaft 598“ an die Exp. 3598  
**Megbízható** nemet kisaszony hosszabb bizonyítványal kisebb gyermekekhez azonnal felvétetik. Vilmos császár-ut 42, I. 17. 3659  
**Vorbereitungs-kurse** zu Koch-, Aufnahms- und Privatprüfungen, auch für Zuhörer. **Judit Marton**, Andrassy-ut 95. Telefon 125-43. 38069  
**Intellig.** deutsches Fräulein empfiehlt sich für einige Stunden vor- oder nachmittag zu Kindern. Unter Adresse: H. Sch. Ráday-utca 23, Tür 6. 3639  
**Deutscher** junger Mann aus gutem Hause erteilt in den Abendstunden deutschen Sprachunterricht Sucht. unter „Konrad 647“ an die Exp. 3647



**Zinshäuser in Budapest**

und in der Provinz verkaufen und kaufen Sie am sichersten, wenn Sie in dem „Kleinen Anzeiger“ des „Neues Pester Journal“ inserieren. Versuchen Sie es.

#### Kaufe kleineres Geschäft

in Waldartikel, Holzwaren, Galanterie u. dgl. Unter „Preisangabe“ an die Exp. 1234  
**Spezereigeschäft**, beim Josefing, Jahrzehnte bestehend, garantierter Existenz, eventuell mit Wohnungstausch veräußert. Unter „Selteneit 637“ an die Exp. 3637  
**Kleines** besseres Geschäft für Haus- und Rückenartikel zu kaufen gesucht. Unter „Guter Posten“ an die Exp. 1233

#### Schöne Sommerwohnung

am Rosenhügel sofort zu vermieten. Zwei Zimmer, Badezimmer, Vorzimmer, große Terrasse. Szendöhegyi-utca 6. 13315

#### SPORT, PFERDE, WAGEN

**Geschäftspferd**, großer vierjähriger, Braun, langschweifig, sehr verlässlich, und ein zweites Pferd privat zu verkaufen. Bauer, Hauptpost lagernd. 1260  
**18/22pfdär.** B. A. F. Landdaulette, tadelloser Wagen, neu bereift, K. P. 3-Räder, 16/18pfdär. Laurin und Klein-Taxameter, geschlossen, 12/15pfdär. Adler-Schnellastwagen, alle Wagen fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Briefe unter „Göddöllö“ an die Exp. 1257  
**Brauner Wollsch.** 15 Faust hoch, wegen Arbeitsmangels sofort billig abzugeben. Briefe unter „Gusti“ an die Exp. 1258  
**2 figurante Pferde**, 5- und 6-jährig, langschweifig, auch einzeln, und fast neuer einpänn. Streifenwagen preisw. zu verkaufen. Briefe unter „Mag“ an die Exp. 1259

#### REALITÄTEN

**Ház** Rakospalotán, fűtővonalon, villamos megállóval, sürgösen eladó. Leveleket „Olcsó vétel“ jellegre a kiadoba kerek. 1205  
**Kaufe** Villen, Klein-, Familien- und Zinshäuser, Fabriken, Landgüter, Waldstücke. Unter „S. K.“ an die Exp. 1231  
**Kaufe** Landhaus mit Garten, ep. kl. Haus mit freiverwendbarer Wohnung. Briefe unter „Rach“ an die Exp. 1229  
**Haus** mit freier Bierzimmernwohnung zu kaufen gesucht. Detaillierte Angabe gewünscht. Unter „Selbstreflektant“ an die Exp. 1228  
**4 Stok** hohes schönes Haus mit 3. Bez., 14 Z. bestehend, mit 8 große Wohnungen, reparaturfrei, Zins 29.000 K., um 2.500.000 K. zu verkaufen. Unter „Nur Selbstkäufer“ an die Exp. 1227  
**Zins- und Familienhäuser**, Villen, auch mit beziehbarren Wohnungen, Fabrikobjekte, Gründe empfiehlt Agentur Krausz Andor, Csaky-utca 4. 16641

#### DIVERSE

**Mädchen** 3 Mädchen, Geschwister, im Alter von 3, 5 und 7 Jahren, auf einige Monate in der Umgebung von Budapest auf dem Lande unterbringen. Offerten mit Preisangabe unter „Verlässlich“ an die Exp. 1225  
**Uzletulajdonosok** kik kelmefestés és vegytisztítás gyűjtésével foglalkozni kívánnak, küldjék címüket „Jövödelem 115“ jellegre Tenzer hirdetőjébe, Szervita-ter. 16641

**Abonnement:**  
360 Kronen; halbm. monatlich 35 Kronen zuzug.

### Enthüllung

Kein Tag ohne die Nationalzeitung, die die kostbare die an den Herr lassen. In der Prinz Ludwig Enthüllung über des Grafen Wid Umgebung einen im Parlamentismar es der Abge im Rahmen ein richteten Interpe Gründung einer im Zusammenh stände hünnes u des Hauses das L lung brachte. We zum Mittel der stehen wir zweife prom gegenüber, stand schließe laß frankhafte Zustand deckt, die im Beherrion nagen. Bei passenden Gelegen der Regierung, de men hergestellt Meinung aus de durch ähnliche Me me sie in den A Rupert ausgestoß geordneten Ruper aus einem Gemä darstellt. Aus den auf das Grauenha Wentschlich berührt geistlichen Stefan Kolbarienweg, der unter tiefstes Mit uns aber in der Bemühtsein, daß Werk sind, die es Gesetze zu entziehe daß Rückfälle in d sich einstellen un lose Herstellung wird.

Ueber diese g hoden unterwühle sie werden nur o fahren, ist gerade lung zu versehen. im letzten halben Lage, auf die wir Schein ist, der in Fammmers trügen Sache ist, daß auch flusse dieser dunkl nicht zu entziehen nicht die Kraft un deren Gewalt zu um ihr eigenes L notgedrungen zu f die Aufdeckung ge dern. Geheimtvere Grundlage des Re den. Einem großen Feststellung Ruper fahrungsgechichte jüngst geschaffen w steht man auch ka Preshgejes, das die gerechnet in Luga Preshgejes soll ledi verhindern, daß g Deffentlichkeit gek